

**Institut für Geschichte**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

**Sommersemester 2005**

## TERMINE

**Lehrveranstaltungsbeginn des Instituts für Geschichte 04. 04. 2005**

**Die zentrale Einführungsveranstaltung findet am Donnerstag, den 31. 03. 2005, 11:00 – 13:00 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.**

**Für den Besuch der Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!**

**Die Einschreiblisten liegen am 01. 04. 2005 in der August-Bebel-Straße 19 im Raum 310 in der Zeit von 08:00 bis 11:00 Uhr aus.**

**Um unnötiges Gedränge im Treppenhaus und vor Raum 310 zu vermeiden, werden die Studierenden in Gruppen in das Haus eingelassen.**

**Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!**

**Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.**

**Die Proseminare werden von Tutorien begleitet.  
Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!**

|                            |  |
|----------------------------|--|
| <b>Sommersemester 2005</b> | <b>01. 04. 2005 – 30. 09. 2005</b>                         |
| Lehrveranstaltungen        | 04. 04. 2005 – 13. 05. 2005<br>23. 05. 2005 – 16. 07. 2005 |

|                        |                             |
|------------------------|-----------------------------|
| Vorlesungsfreie Zeiten |                             |
| 1. Mai                 | 01. 05. 2005                |
| Himmelfahrt            | 05. 05. 2005                |
| Pfingsten              | 14. 05. 2005 – 22. 05. 2005 |
| dies academicus        | 12. 05. 2005                |
| Vorlesungsfreie Zeit   | 18. 07. 2005 – 30. 09. 2005 |

### **Zeitregime der TU Dresden**

|                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| 1. Doppelstunde | 07:30 – 09:00 Uhr |
| 2. Doppelstunde | 09:20 – 10:50 Uhr |
| 3. Doppelstunde | 11:10 – 12:40 Uhr |
| 4. Doppelstunde | 13:00 – 14:30 Uhr |
| 5. Doppelstunde | 14:50 – 16:20 Uhr |
| 6. Doppelstunde | 16:40 – 18:10 Uhr |
| 7. Doppelstunde | 18:30 – 20:00 Uhr |

Beachten Sie bitte auch mögliche Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Institutes <http://www.tu-dresden.de/phfig/index.html>

# Inhaltsverzeichnis

## **I. Studienorganisation**

1. Mentorenprogramm S. 4
2. Studienfachberater S. 5
3. Studiengänge S. 6
4. Veranstaltungstypen S. 11
5. Studienbegleitende Zwischenprüfungen S. 12
6. Studium im Ausland S. 13 –14
7. Studentische Vertretung: Fachschaftsrat; AG Geschichte S. 15–16

## **II. Personal** S. 17–22

## **III. Veranstaltungen**

1. Einführungswoche, Studienfachberatung S. 23 –24
  2. Vorlesungen S. 25
  3. Übungen S. 33
  4. Proseminare S. 47
  5. Hauptseminare S. 64
  6. Forschungskolloquien S. 77
- Verzeichnis der Lehrenden S. 79

## **I. Studienorganisation**

### **1. Mentorenprogramm**

#### **... nicht nur für Erstsemester!**

Um die häufig und zu Recht beklagte unzureichende Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, haben wir das regelmäßige Gespräch über eventuelle Studienprobleme und Defizite in der Betreuung institutionalisiert. Da dies sinnvoll nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden kann, bitten wir jede Studentin und jeden Studenten, sich aus dem Kreis der am Institut für Geschichte Lehrenden einen Mentor zu wählen und sich dazu in der Zeit **vom 04. April – 29. April 2005 zwischen 08:30 Uhr und 12:30 Uhr**, August-Bebel-Straße 19, Haus 116, Raum 327 (Institutssekretariat), in eine der dort bereitliegenden Listen einzutragen. Mit der Wahl des Mentors ist selbstverständlich keine Entscheidung über Studienschwerpunkte oder spätere Prüfer verknüpft, und es steht Ihnen jederzeit frei, den Mentor zu wechseln. Jeder Mentor wird die von ihm zu betreuenden Studierenden einmal im Semester sowie im aktuellen Bedarfsfall zu einem gemeinsamen Gespräch einladen.

Darüber hinaus soll er aber auch als besondere Anlaufstation fungieren: Dorthin sollten Sie sich wenden, wenn Sie Kritik und Wünsche äußern, Verbesserungsvorschläge machen, Schwierigkeiten artikulieren und Zusatzinformationen einholen wollen. Natürlich kann ein Mentor nicht alle Probleme lösen, aber vielleicht gelingt es, die individuell empfundene Distanz soweit zu verringern, dass die Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden besser fließen und die Chancen auf ein erfolgreiches und effizientes Studium verbessert werden.

## 2. Studienfachberater im Sommersemester 2005

Geschichte für Lehramtsstudenten: **Dr. Manfred Nebelin**  
Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr, AB3, Raum 337

Neuere und Neueste Geschichte: **Friederike Baer, M. A.**  
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr, AB3, Raum 311

Alte Geschichte: **Dr. des. Rene Pfeilschifter**  
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr, AB3, Raum 338

Mittelalterliche Geschichte: **Dr. Reinhardt Butz**  
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 11:00 Uhr, AB3, Raum 332

Sächsische Landesgeschichte: **PD Dr. Josef Matzerath / Dr. Ulrich Rosseaux**  
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr, AB3, Raum 326  
Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr, AB3, Raum 326

Wirtschafts- und Sozialgeschichte: **PD Dr. Peter E. Fäßler**  
Sprechzeit: Montag, 15:00 – 16:00 Uhr, AB3, Raum 330

Didaktik der Geschichte: **Dr. Sonja Koch**  
Sprechzeit: siehe Aushang, AB3, Raum 334

Technikgeschichte: **Dr. Volker Stöhr**  
Sprechzeit: Montag, 11:00 – 13:00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung  
Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG, Raum A 514

Zeitgeschichte: **Jörg Schumacher, M. A.**  
Sprechzeit: nach Vereinbarung  
Chemnitzer Str. 46a, Raum 342

### 3. Studiengänge im Fach Geschichte

Die genauen **Studien- und Prüfungsordnungen** für die einzelnen Fächer sind über die Homepage des Studiendekans der Philosophischen Fakultät abrufbar:

<http://www.tu-dresden.de/phf/dekanat.htm>.

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Die folgenden Kurzinformationen zu den einzelnen Studiengängen können somit nur als Überblick dienen. Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) gegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung), d.h. bei einem Stundenumfang von 36 SWS müssen 18 Veranstaltungen in 4 Semestern besucht werden.

Das **Prüfungsamt** der Philosophischen Fakultät befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17, Glasanbau, Sockelgeschoß, Zi. 11.

Öffnungszeiten: Montag 09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr  
Dienstag 09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr  
Donnerstag 09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr

<http://www.tu-dresden.de/phf/pramt.htm>.  
Tel. + Fax (0351) 463-35807

Die **Anmeldung zur Zwischenprüfung bzw. zur Diplomvorprüfung im Sommersemester 2005** für Studenten mit Fächern an der Philosophischen Fakultät findet in der Zeit **vom 11.04. – 05.05.2005** im Prüfungsamt statt.

#### Magisterstudium

- als Hauptfach können studiert werden: Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Neuere und Neueste Geschichte (NNG);
- Hauptfachabschlüsse mit den Epochenschwerpunkten MG oder NNG sind ferner in den systematischen Disziplinen Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG) möglich;
- als Nebenfach können studiert werden: AG, MG, NNG, SLG, TG, WSG;
- der Stundenumfang für das gesamte Studium beträgt für das Hauptfach 72 SWS, für das Nebenfach 36 SWS (TG 32 SWS);
- die Semesterwochenstunden verteilen sich jeweils zur Hälfte auf das Grund- und Hauptstudium;
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen Antike, Mittelalter und Neuzeit);
- 
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen nicht nur von den Professuren AG, MG und NNG, sondern auch von den anderen Professuren (SLG, TG, WSG) angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (4 Semester entfallen auf das Grundstudium, 4 auf das Hauptstudium und 1 Semester auf die Erstellung der Magisterarbeit);
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;

- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

| Hauptfach  | Geforderte Sprachkenntnisse  | Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung   | Geforderte Leistungsnachweise bis zur Magisterprüfung  |
|------------|--|---|--|
| <b>AG</b>  | Latinum und zwei moderne Fremdsprachen <b>oder</b> Latinum, Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen) und eine moderne Fremdsprache | PS AG<br>PS MG<br>PS NNG  | 2 HS (Hauptseminare) AG,<br>Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion  |
| <b>MG</b>  | Latinum und zwei moderne Fremdsprachen   | PS AG<br>PS MG<br>PS NNG  | 2 HS MG<br>Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion   |
| <b>NNG</b> | Latinum und eine weitere Fremdsprache  | PS AG<br>PS MG<br>PS NNG<br>PS TG <b>oder</b> WSG (im Bereich der Epochen der NNG)  | 2 HS NNG<br>1 HS TG <b>oder</b> WSG (im Bereich der NNG)   |
| Nebenfach  |  |   |  |
| <b>AG</b>  | Latinum und eine moderne Fremdsprache <b>oder</b> Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen)   | PS AG<br>PS MG <b>oder</b> NNG  | HS AG<br>PS MG <b>oder</b> NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion |
| <b>MG</b>  | Latinum und eine moderne Fremdsprache  | PS MG<br>PS AG <b>oder</b> NNG  | HS MG<br>PS AG <b>oder</b> NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion |
| <b>NNG</b> | Zwei Fremdsprachen (davon muss eine Englisch sein)   | PS NNG<br>PS aus einem der anderen Bereiche (sofern diese nicht als Haupt- oder Nebenfach studiert werden)  | HS NNG<br>HS SLG <b>oder</b> TG <b>oder</b> WSG (im Bereich der NNG)   |
| <b>SLG</b> | Latinum, Englisch  | PS zur Landesgeschichte des Mittelalters (alternativ MG, WSG, TG)<br>PS zur Landesgeschichte der Neueren und Neuesten Zeit (alternativ: NNG, WSG, TG) | HS SLG   |
| <b>TG</b>  | Englisch und eine weitere Fremdsprache   | PS AG <b>oder</b> MG<br>PS TG im Bereich der NNG  | 2 HS TG  |
| <b>WSG</b> | Englisch und eine weitere Fremdsprache   | PS WSG<br>PS NNG (alternativ: SLG, TG)  | 2 HS WSG   |



GEMEINSAMES  
AKADEMISCHES PRÜFUNGSAMT  
der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaften

Technische Universität Dresden • 01062 Dresden

### Fristen im Magisterstudium

- **Leistungsnachweise**

In jedem Fach ist einer der im Grundstudium zu erbringenden Leistungsnachweise bis zum Beginn des dritten Semesters zu erwerben.

- **Zwischenprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfungsordnung sieht vor, dass Zwischenprüfungen spätestens bis zum Beginn der Lehrveranstaltungszeit des fünften Semesters abzulegen sind (MPO § 18, Abs.2; gilt analog für ZP in den Lehramtsstudiengängen, vgl. ZPO LA § 3, Abs. 1).
- Eine Zulassung zur Zwischenprüfung ist auch später noch möglich. Für die Zulassung zu einer Zwischenprüfung in einem höheren als dem 4. Fachsemester ist dann jedoch zusätzlich ein Nachweis über eine Pflichtstudienberatung erforderlich. Diese ist im 5. Fachsemester zu absolvieren. Ohne die Bescheinigung über die Beratung kann keine Zulassung zu einer verspäteten Zwischenprüfung erteilt werden. Bitte beachten Sie: Je später das Grundstudium abgeschlossen wird, desto weniger Zeit steht für das Hauptstudium zur Verfügung (s. Fristen für die Abschlussprüfungen).
- Der Prüfungsausschuss kann die Zulassung zu einer Zwischenprüfung versagen, wenn der/die Studierende bereits mehr als 8 Fachsemester studiert hat (SächsHG § 15 Abs.1; § 17 Abs. 3). Das wird im Einzelfall entschieden. Ein Wechsel zu einem anderen Fach ist dann nicht mehr möglich. In Einzelfällen kann dann auch eine Exmatrikulation von Amts wegen erfolgen.

In § 5, Abs. 1, Pkt. 9 SächsHG heißt es: "Die Immatrikulation muss versagt werden, wenn der Studienbewerber ... in einem oder mehreren Studiengängen acht Semester studiert hat, ohne eine Zwischenprüfung zu bestehen". In Verbindung mit dem § 17, Abs. 3, Pkt. 1 - "Ein Student kann exmatrikuliert werden, wenn ... Tatsachen vorliegen, die zur Versagung der Immatrikulation geführt hätten" - wäre dann eine Exmatrikulation möglich.

- BAföG-Empfängern kann das Formblatt 5 (§ 48 BAföG) nur dann positiv bestätigt werden, wenn die ZP im 4. Fachsemester abgelegt und bestanden wurde.

- **Abschlussprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfung muss bis zum Ende des 13. Fachsemesters komplett abgelegt werden; die Anmeldung erfolgt für jedes Fach einzeln, im Hauptfach (HF) spätestens zu Beginn des 12. Fachsemesters, in den Nebenfächern (NF) spätestens Mitte des 13. Fachsemesters – Wenn bis zum Ende des 13. Fachsemesters (bei unterschiedlicher Fachsemesterzahl zählt das Fach mit der höchsten Semesterzahl) keine Magisterprüfung abgelegt wurde, gilt diese als erstmalig „nicht bestanden“ und muss dann innerhalb eines Jahres als Wiederholungsprüfung abgelegt werden
- Fachprüfungen im Rahmen der Magisterabschlussprüfung, die spätestens im 8. Fachsemester (hier zählt der Studiengang, d. h. in keinem Fach dürfen mehr als 8 FS studiert worden sein) abgelegt werden und nicht bestanden wurden, gelten als nicht unternommen (Freiversuch). Im Rahmen des Freiversuchs bestandene Teilprüfungen können zur Notenverbesserung im nächstfolgenden Semester einmal wiederholt werden - dabei zählt am Ende das jeweils bessere Ergebnis.

## Lehramtsstudium

- angeboten wird das „Vertieft Studierte Fach Geschichte“ für die Studiengänge Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Mittelschulen;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (für das Lehramt an Mittelschulen 8 Semester);
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

| Lehramt an              | Geforderte Sprachkenntnisse   | Stundenumfang (Grund- und Hauptstudium) | Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung | Geforderte Leistungsnachweise für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung  |
|-------------------------|---|---|---|---|
| Berufsbildenden Schulen | Latinum und eine weitere Fremdsprache                                     | mindestens 61 SWS                       | PS AG<br>PS MG<br>PS NNG<br>PS Geschichtsdidaktik     | HS AG<br>HS MG<br>HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.)<br>HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.)<br>HS Geschichtsdidaktik                |
| Gymnasien               | Latinum und eine weitere Fremdsprache                                     | mindestens 65 SWS                       | PS AG<br>PS MG<br>PS NNG<br>PS Geschichtsdidaktik     | HS AG<br>HS MG<br>HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.)<br>HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.)<br>HS Geschichtsdidaktik                |
| Mittelschulen           | Lateinkenntnisse und Kenntnisse in Englisch<br><b>oder</b><br>Französisch | mindestens 41 SWS                       | PS AG<br>PS MG<br>PS NNG<br>PS Geschichtsdidaktik     | HS AG<br><b>oder</b><br>HS MG<br>HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.)<br>HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.)<br>HS Geschichtsdidaktik |

## 4. Veranstaltungstypen

**Vorlesungen (V)** sind systematische Darstellungen der wichtigsten Themen, Epochen und Strukturen des jeweiligen Faches. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden. In Vorlesungen können keine Leistungsnachweise erbracht werden.

**Übungen (Ü)** sind Veranstaltungen sowohl des *Grund- als auch des Hauptstudiums*. Sie haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden StudentInnen mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. In Übungen werden keine Leistungsnachweise erteilt, auch wenn der Arbeitsaufwand mit dem eines Proseminars vergleichbar ist; es besteht aber die Möglichkeit zur Ausstellung

**(PS)** sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel historische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. In ihnen werden die Studierenden mit Hilfe von zu übernehmenden Referaten und / oder kleineren Hausarbeiten und begrenzten Arbeitsaufträgen zum eigenen methodischen Arbeiten in Wort und Schrift angeleitet. Ein Proseminar wird in der Regel mit einer Klausur abgeschlossen, die dann mit den anderen erbrachten Leistungen zu einem benoteten Leistungsnachweis zusammengefasst wird. Für die erfolgreiche Teilnahme muss dieser mit mindestens „ausreichend“ benotet werden.

**Hauptseminare (HS)** sind Veranstaltungen des *Hauptstudiums*. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung der Zwischenprüfung voraus. Sie stellen den eigentlichen Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg hauptsächlich von der aktiven Mitarbeit der TeilnehmerInnen abhängig. Deshalb ist eine gründliche Vorbereitung des Seminars durch vorbereitendes Lesen und die Ausarbeitung von Referaten unerlässlich. Der erfolgreiche Abschluss des Hauptseminars wird durch einen mit mindestens „ausreichend“ benoteten Leistungsnachweis bescheinigt.

**Kolloquien (K)** sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenkandidaten und die MitarbeiterInnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

**Praktika (PR)** sind Veranstaltungen, die die Studierenden (Lehramt) in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens konfrontieren (Tagespraktikum, Blockpraktikum). Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Die Veranstaltungen finden in einer Praktikumschule statt und werden vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

## **5. Studienbegleitende Zwischenprüfung**

**Seit dem Sommersemester 2001 ist es im Rahmen der Magisterstudiengänge für Geschichte möglich, eine studienbegleitende Zwischenprüfung abzulegen.**

In der Praxis bedeutet das eine Alternative zur mündlichen Zwischenprüfung, die in der Regel nach dem 4. Semester durchgeführt wird. Die studienbegleitende Zwischenprüfung ermöglicht es den Studierenden, während des Semesters einen Leistungsnachweis zu erbringen, der mit der Leistung einer Zwischenprüfung vergleichbar ist.

Wer sich dafür entscheidet, sollte am Beginn des Semesters mit dem jeweiligen Dozenten eines Proseminars oder einer Übung absprechen, ob es möglich ist, in diesem Seminar eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu absolvieren. Der Lehrende entscheidet, welche Prüfungsleistung für das Bestehen erforderlich ist. In den meisten Fällen wird es sich dabei um eine schriftliche Hausarbeit handeln. Diese Arbeit muss bei der studienbegleitenden Zwischenprüfung zusätzlich zu den drei Proseminarscheinen erstellt werden.

Zu beachten bleibt dabei: Wer sich am Anfang des Semesters für eine studienbegleitende Zwischenprüfung in einem bestimmten Proseminar oder einer Übung entscheidet, kann davon nicht mehr zurücktreten. Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn die erforderliche Leistung nicht erbracht wird. Aber wie bei der mündlichen Blockprüfung auch kann die studienbegleitende Zwischenprüfung wiederholt werden.

## **6. Studieren im Ausland – aber wie?**

### **ERASMUS**

Dem Institut für Geschichte stehen mit folgenden Universitäten insgesamt acht Austauschplätze pro Jahr zur Verfügung:

- Università Cattolica del Sacro Cuore Milano (Italien)
- Università degli studi Roma Tre (Italien)
- Universidad Nova de Lisboa (Portugal)
- University of Exeter (Großbritannien)

Ansprechpartner am Institut ist dafür vorläufig noch:

HD Dr. Jörg Oberste [Joerg.Oberste@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Joerg.Oberste@mailbox.tu-dresden.de).

Jedoch ist es darüber hinaus möglich, in anderen Fakultäten nicht belegte Plätze zu nutzen. Das komplette Angebot der ERASMUS-Plätze der TU Dresden gibt es im Akademischen Auslandsamt oder am Schwarzen Brett im Institut für Geschichte.

### **DAAD**

Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt speziell für Historiker, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler Stipendien für französische Universitäten (Paris, Bordeaux). Dabei werden besonders Studierende gefördert, die einen Doppelabschluss erwerben wollen oder für ihr Forschungsvorhaben einen Frankreichaufenthalt benötigen. Ansonsten fördert der DAAD auch ein ganz „normales“ Auslandsstudium und auch Auslandspraktika. Weitere Informationen unter: [www.daad.de](http://www.daad.de)

### **GERMAN-AMERICAN-FULBRIGHT**

Dieses durch den Senator J. William Fulbright ins Leben gerufene Austauschprogramm ermöglicht es seit 1952 deutschen Studierenden aber auch Wissenschaftlern, einen Auslandsaufenthalt in den USA durchzuführen. Bewerbungsschluss ist im Frühjahr des vorhergehenden Jahres, in welchem man seinen Studienaufenthalt plant (z.B. Studium in USA 2005/06, Bewerbungsschluss im Frühjahr 2004). Weitere Informationen unter: [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)

### **NEW SCHOOL UNIVERSITY / NEW YORK**

Jedes Jahr wird einigen Studierenden der Philosophischen Fakultät (im Studienjahr 2002/2003 waren es beispielsweise drei) ein Studium an der Graduate Faculty der New School University in New York ermöglicht. Im Aufenthalt an der New School ist voraussichtlich die Finanzierung der Studiengebühren, ein monatliches Teilstipendium und ein Reisekostenzuschuss inbegriffen.

Informationen zum Angebot der New School gibt es unter „[www.newschool.edu](http://www.newschool.edu)“ und nähere Angaben zur Kooperation mit der Philosophischen Fakultät erhaltet ihr in der Politikwissenschaft beim Lehrstuhl für Politische Theorie, bei Professor Hans Vorländer ([hans.vorlaender@mailbox.tu-dresden.de](mailto:hans.vorlaender@mailbox.tu-dresden.de)). Bewerbungsschluss ist der 15.12. des Vorjahres vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

## **KULTURSTIFTUNG DER DRESDNER BANK**

Die Kulturstiftung vergibt jährlich Stipendien für Studienaufenthalte vorrangig in den USA. Dabei existieren Verbindungen mit folgenden Universitäten:

Boston University  
Boston College  
Belmont University  
Rensselaer Polytechnic Institute  
Ohio State University  
State University of New York, Albany

Anträge können aber auch für andere geeignete Universitäten auch außerhalb der USA gestellt werden. Obwohl mit diesem Programm bevorzugt Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaftler angesprochen werden sollen, wird eine Bewerbung von Geisteswissenschaftlern nicht abgelehnt. Auch hier ist der Bewerbungsschluss der 15. 12. des Vorjahres vor Studienbeginn im Ausland.

Mehr Informationen gibt es beim Akademischen Auslandsamt:

Adresse: Mommsenstraße 10–12, Toepler-Bau, 1. Etage.  
Tel.: 0351 463 35358  
Fax: 0351 469 37738  
mail: [auslandsamt@mailbox.tu-dresden.de](mailto:auslandsamt@mailbox.tu-dresden.de).  
Internet: [www.tu-dresden.de/aaa/](http://www.tu-dresden.de/aaa/)  
Öffnungszeiten: Dienstag 12:30 – 18:00 Uhr  
Donnerstag 12:30 – 15:30 Uhr  
Freitag 09:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung

## 7. Studentische Vertretungen

FSR Phil



Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden  
Weberplatz 5 (Zi. 4 c), 01217 Dresden

### **AG GESCHICHTE**

---

Tel.: (0351) 463 36393 Fax: (0351) 463 36393 Email: AGGeschichte@gmx.de Internet:  
[www.fsrphil.de/agg.html](http://www.fsrphil.de/agg.html)

Seit vier Jahren gibt es uns, die **AG Geschichte**. Wir sind Studierende aus allen Fächern und Studiengängen der Geschichte und wollen gern so einiges am Dresdner Institut für Geschichte verändern. Und erstaunlicherweise ist es bisher nicht bei hehren Worten geblieben:

Ein paar der Dinge, die wir angeregt oder aber selbst umgesetzt haben:

- eine Verbesserung der **Homepages** der Lehrstühle und des **Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses**,
- die Ringvorlesung „**Einführung in die Geschichtswissenschaft**“,
- zwei Vortragsreihen zu den **Arbeitsfeldern von Historikerinnen und Historikern**,
- einen **Erfahrungsaustausch „Geschichte und Gegenwart. Geschichtsstudium in Dresden und beruflicher Einstieg“** zwischen AbsolventInnen, Lehrenden und Studierenden,
- eine Veranstaltungsreihe zum Thema Praktika für Geschichtsstudierende und
- verschiedene **Filmabende**.

Die Vortragsreihe „Berufsfelder für Historikerinnen und Historiker“ wird im SoSe 05 wieder stattfinden (1. Veranstaltung 26. April 18:30 Uhr).

Des weiteren haben wir mit dem **Ideenpapier** und dem **Didaktikpapier** (beides abrufbar unter [www.fsrphil.de/agg.html](http://www.fsrphil.de/agg.html)) eine sehr erfreuliche Diskussion zwischen Lehrenden und Studierenden über die **Studienbedingungen** und die **Seminargestaltung** an unserem Institut initiiert – und möchten diese im Sommersemester zur Verbesserung der LehrerInnenausbildung fortsetzen.

Zudem sind wir an der gegenwärtigen Diskussion um die Gestaltung eines **Bachelor / Master-Studienganges** Geschichte beteiligt.

Genauerer kannst Du nachlesen unter [www.fsrphil.de/agg.html](http://www.fsrphil.de/agg.html). Und wenn Du Kritik oder Anregungen hast, dann melde Dich, denn eigentlich geht es ja um Dich...

Noch etwas ganz wichtiges zum Schluss: Wir brauchen dringend **Verstärkung** und natürlich **neuen Input an Ideen**. Also wenn Du ebenfalls gern hier und da etwas ändern willst (man mag es kaum glauben, aber es geht wirklich!) und Lust hast, bei der AG Geschichte mitzumachen, dann schreib uns einfach eine mail ([AGGeschichte@gmx.de](mailto:AGGeschichte@gmx.de)) oder rufe an (46 33 63 93).

# Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

## WAS ER SOLL...

„Die Studentenschaft wirkt an der Selbstverwaltung der Hochschule mit“ - so heißt es im §74 des Sächsischen Hochschulgesetzes. Es definiert die Aufgabe der Fachschaftsräte „Wahrnehmung hochschulpolitischer, sozialer und kultureller Belange, zur Pflege der überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen sowie zur Wahrnehmung studentischer Belange in bezug auf die Aufgaben der Hochschulen“.

## WAS ER WILL...

Genau dieses. Vertretung studentischer Interessen. Konzeption und Organisation von studentischen Projekten. (finanzielle) Unterstützung FSR-externer studentischer Projekte. Beratung der Studierenden bei Studienproblemen. Hilfe für die Studienanfänger. Ein bisschen mehr *corporate identity* für die zerstreute Fakultät. Bessere Studienbedingungen, ohne gleich die Revolution vom Zaun brechen zu müssen.

## WAS ER TUT...

- **Gremienarbeit.** Wir entsenden studentische Vertreter in Studentenrat, Fakultätsrat, Institutsräte, Studienkommissionen und sonstige Gremien an unserer Fakultät, die dort die studentische Perspektive und manchmal auch mehr einbringen können.
- gemeinsam mit den Fachschaften der SpraLiKuWis und der EWler organisierten wir das **Sommerfest** beider Fakultäten am 30. Juni 2004 mit Kino, Lesungen, Theater, Fußball, Ausstellungen und Party.
- mehr über längst und anderes erst kürzlich vergangenes gibt's auf der Homepage...

## UND WAS GESCHEHEN WIRD...

- **Erstsemesterwoche** mit Sektfrühstück u.v.m. am Mittwoch, 30. April 2005. Das genaue Programm auf unserer Homepage (siehe rechts)
- **Hochschulpolitik** und **Proteste.** Vor allem ohne letzteres werden wir und Ihr Geistes- und Sozialwissenschaftler an dieser Uni wahrscheinlich nicht umhin kommen, da die Landesregierung mit Haushaltssperren, Einstellungsstopps und anderen Unsäglichkeiten um sich wirft und es nicht wirklich gut aussieht.
- und sicher noch einiges mehr... it's to a certain degree up to you too!

## Ansprechpartner für Studierende

|                                  |  |  |
|----------------------------------|--|--|
| LehrAmt:                         | Rico Behrens:<br>Sabine Graul:<br>Thomas Milde:    | <a href="mailto:Rico@fsrphil.de">Rico@fsrphil.de</a><br><a href="mailto:Sabine@fsrphil.de">Sabine@fsrphil.de</a><br><a href="mailto:Thomas@fsrphil.de">Thomas@fsrphil.de</a>                   |
| Magister Hauptfach/<br>Nebenfach | Barbara Schmidt:<br>Sabine Graul:<br>Claudia Haack | <a href="mailto:Barbara@fsrphil.de">Barbara@fsrphil.de</a><br><a href="mailto:Sabine@fsrphil.de">Sabine@fsrphil.de</a><br><a href="mailto:claudiahaack@fsrphil.de">claudiahaack@fsrphil.de</a> |



## FSR Kontakt

Der Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät vertritt die Studierenden folgender Institute:

- Geschichte
- Ev. Theologie
- Kath. Theologie
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst- und Musikwissenschaft
- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Soziologie
- Technikgeschichte

## **FSR persönlich**

jeden Montag, ab ca. 20:00 Uhr im Gebäude am Weberplatz, Zi. 4 c

## **FSR brieflich**

ABS (am Kaffeeautomat)  
WEB (vor unserem Büro)

## **FSR Info-Bretter**

SLUB  
Falkenbrunnen (2. OG)  
ABS (Kaffeeautomat)

## **FSR tele**

fon: (0351) 463 36393  
fax: (0351) 463 36393

## **FSR online**

<http://www.fsrphil.de>  
[hallo@fsrphil.de](mailto:hallo@fsrphil.de)



## Mittelalterliche Geschichte

**Prof. Dr. Gert Melville** Raum 307 Telefon: 463-36498  
E-Mail: [melville@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:melville@rcs.urz.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Dr. phil. habil. Annette Kehnel** Raum 307 Telefon: 463-36498  
E-Mail: [Annette.Kehnel@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Annette.Kehnel@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

### **Sekretariat**

Renate Schollmeyer Raum 308 Telefon: 463-35824  
Fax: 463-37237  
E-Mail: [Renate.Schollmeyer@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Renate.Schollmeyer@mailbox.tu-dresden.de)  
*Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30– 13:00 Uhr*

**Dr. Reinhardt Butz** Raum 332 Telefon: 463-35815  
E-Mail: [Reinhardt.Butz@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Reinhardt.Butz@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 10:00 Uhr*

**Dr. Sébastien Barret** BZW Raum A536 Telefon: 463-37881  
E-Mail: [Sebastian.Barret@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Sebastian.Barret@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 14:00 – 16:00 Uhr*

**Dr. Rudolf Pörtner** (Studentenwerk) Telefon: 46 97 815/6  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Dr. Markus Schürer** Raum 302 Telefon: 463-35815  
E-mail: [markus.schuerer@mailbox.tu-dresden.de](mailto:markus.schuerer@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr*

## Geschichte der Frühen Neuzeit

**Prof. Dr. Gerd Schwerhoff** Raum 324 Telefon: 463-35768  
E-Mail: [Gerd.Schwerhoff@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Gerd.Schwerhoff@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr*

### **Sekretariat**

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814  
Fax: 463-37234  
E-Mail: [Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de)  
*Öffnungszeiten: Montag u. Mittwoch, 07:30 – 08:30 Uhr und 11:00 – 13:30 Uhr,  
Dienstag u. Donnerstag 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 13:30 Uhr,  
Freitag 07:30 – 12:30 Uhr*

**Dr. Susanne Rau** BZW Raum 004 Telefon: 463-33913  
E-Mail: [Susanne.Rau@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Susanne.Rau@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Christian Hochmuth** BZW Raum 004 Telefon: 463-33913  
E-Mail: [christian.hochmuth@mailbox.tu-dresden.de](mailto:christian.hochmuth@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Lehrbeauftragter**  
**Dr. Siegfried Müller**  
Projektleiter am Militärhistorischen Museum der Bundeswehr in Dresden  
E-Mail: [siegfried2mueller@bundeswehr.org](mailto:siegfried2mueller@bundeswehr.org)  
*Sprechzeit: nach Veranstaltung*

## Neuere und Neueste Geschichte

**Prof. Dr. Reiner Pommerin** Raum 301 Telefon: 463-33678  
E-Mail: [pommerin@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:pommerin@rcs.urz.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr*  
*Donnerstag, 11:00 – 12:00 Uhr*  
*(weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung, auch am Wochenende)*

**Sekretariat**  
Margit Spretz Raum 302 Telefon: 463-35822  
Fax: 463-37185  
E-Mail: [Margit.Spretz@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Margit.Spretz@mailbox.tu-dresden.de)  
*Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr*  
*Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr*

**Friederike Baer, M. A.** Raum 311 Telefon: 463-35808  
E-Mail: [Friederike.Baer@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Friederike.Baer@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr*

**Dr. Manfred Nebelin** Raum 337 Telefon: 463-35820  
E-Mail: [Manfred.Nebelin@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Manfred.Nebelin@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr*

## Zeitgeschichte

Sitz: Chemnitzer Str. 46a (Falkenbrunnen)

**Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke**  
Chemnitzer Str. 46a Raum 341 Telefon: 463 39145  
E-Mail: [kdhenke@mailbox.tu-dresden.de](mailto:kdhenke@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 17:15 – 18:15 Uhr*  
*weitere Sprechzeit nach Vereinbarung*

**Sekretariat**  
Chemnitzer Str. 46a Raum 340 Telefon: 463 39144  
Fax: 463 39146  
E-Mail: [Zge@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Zge@mailbox.tu-dresden.de)

Christiane Schmitt-Teichert, M. A.  
Chemnitzer Str. 46a Raum 340 Telefon: 463 39144  
E-Mail: [Zge@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Zge@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

Jörg Schumacher M.A.  
Chemnitzer Str. 46a Raum 340 Telefon: 463 39144  
E-Mail: [Joergschu@hotmail.com](mailto:Joergschu@hotmail.com)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

### **Zeitgeschichte Osteuropas**

**Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp** Raum 333 Telefon: 463-35816  
E-Mail: [schlarp@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:schlarp@rcs.urz.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 11:00 – 12:00 Uhr*

**Sekretariat**  
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806  
Fax: 463-37231  
E-Mail: [Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de)  
*Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr*

### **Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte**

**Prof. Dr. Hartmut Voit** Raum 335 Telefon: 463-35818  
*Sprechzeit: siehe Aushang*

**Sekretariat**  
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806  
Fax: 463-37231  
E-Mail: [Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de)  
*Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr*

**Dr. habil. Sonja Koch** Raum 334 Telefon: 463-35817  
E-Mail: [Sonja.Koch@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Sonja.Koch@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: siehe Aushang*

### **Sächsische Landesgeschichte**

**Prof. Dr. Winfried Müller** Raum 328 Telefon: 463-36460  
E-Mail: [Winfried.Mueller@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Winfried.Mueller@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Donnerstag, 16:45 – 18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung*

**Sekretariat**  
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806  
Fax: 463-37231  
E-Mail: [Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de)  
*Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr*

**PD Dr. Josef Matzerath** Raum 326 Telefon: 463-35804  
E-Mail: [Josef.Matzerath@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Josef.Matzerath@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr*

**Dr. Ulrich Rosseaux** Raum 326 Telefon: 463-35804  
E-Mail: [ulrich.rosseaux@t-online.de](mailto:ulrich.rosseaux@t-online.de)  
*Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr*

**PD Dr. Martina Schattkowsky** BZW Telefon: 436-1630  
E-Mail: [Martina.Schattkowsky@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Martina.Schattkowsky@mailbox.tu-dresden.de)  
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde  
Zellescher Weg 17 (Bürogebäude Zellescher Weg, Flügel A, 3. Etage)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Dr. Andre Thieme** BZW Telefon: 436-1632  
E-Mail: [Andre.Thieme2@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Andre.Thieme2@mailbox.tu-dresden.de)  
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde  
Zellescher Weg 17 (Bürogebäude Zellescher Weg, Flügel A, 3. Etage)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Wolfgang Flügel, M. A.** BZW Telefon: 463-33914  
E-Mail: [Wolfgang.Fluegel@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Wolfgang.Fluegel@mailbox.tu-dresden.de)  
Zellescher Weg 17 (Bürogebäude Zeller Weg, Flügel A, Sockelgeschoß)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

## **Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

**Lehrstuhlinhaber: NN**

### **Sekretariat**

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814  
Fax: 463-37234

E-Mail: [Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de)

*Öffnungszeiten: Montag u. Mittwoch, 07:30 – 08:30 Uhr und 11:00 – 13:30 Uhr,  
Dienstag u. Donnerstag 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 13:30 Uhr,  
Freitag 07:30 – 12:30 Uhr*

**PD Dr. Peter E. Fäßler** Raum 330 Telefon: 463-35851  
E-Mail: [peter.e.faessler@gmx.de](mailto:peter.e.faessler@gmx.de)  
*Sprechzeit: Montag, 15:00 - 16:00 Uhr*

## **Institut für Geschichte der Technik und Technikwissenschaften**

Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG

**Prof. Dr. Thomas Hänseroth**      BZW Raum A 516      Telefon: 463-34723

E-Mail: [Thomas.Haenseroth@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Thomas.Haenseroth@mailbox.tu-dresden.de)

*Sprechzeit: Donnerstag, 16:00 – 17:15 Uhr und nach Vereinbarung*

### **Sekretariat:**

Christa Schröder      BZW Raum A 515      Telefon: 463-34723

Fax: 463-37265

E-Mail: [schroe-c@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:schroe-c@rcs.urz.tu-dresden.de)

*Öffnungszeiten: Montag – Mittwoch, 08:00 – 15:00 Uhr; Donnerstag, 09:30 – 17:00 Uhr;  
Freitag, 08:00 – 12:30 Uhr*

**Dipl.-Ing. Ralf Pulla**      BZW Raum A 518      Telefon: 463-34623

E-Mail: [Ralf.Pulla@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Ralf.Pulla@mailbox.tu-dresden.de)

*Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung*

**Dr. Volker Stöhr**      BZW Raum A 514      Telefon: 463-32266

E-Mail: [Volker.Stoehr@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Volker.Stoehr@mailbox.tu-dresden.de)

*Sprechzeit: Montag, 11:00 – 13:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung*

## **Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V.**

**an der TU Dresden** (Sitz: Tillich-Bau, Helmholtzstr. 6)

**Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier**      Raum 101      Telefon: 463-32802

E-Mail: [Gerhard.Besier@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Gerhard.Besier@mailbox.tu-dresden.de)

*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

### **Sekretariat**

Hannelore Georgi      Raum 102      Telefon: 463-32802

Fax: 463-36079

E-Mail: [hait@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:hait@rcs.urz.tu-dresden.de)

*Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 07:30 – 16:00 Uhr*

**Dr. Clemens Vollnhals**      Raum 103      Telefon: 463-32802

E-Mail: [Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de)

*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

### III. VERANSTALTUNGEN

#### 1. Einführungswoche

**Die zentrale Einführungsveranstaltung für Erstsemester findet am Donnerstag, den 31. 03. 2005, 11:00 – 13:00 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.**

#### **Studienfachberatung in der Woche vom 29. 03. bis 01. 04. 2005**

##### **Dienstag, 29. 03. 2005**

###### Neuere und Neueste Geschichte

Friederike Baer, M. A.                      Raum 311      13:00 – 14:00 Uhr

###### Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr,                      BZW, Raum A 514      08:00 – 13:00 Uhr

###### Sächsische Landesgeschichte

Dr. Ulrich Rosseaux,                      Raum 326      09:00 – 10:00 Uhr

##### **Mittwoch, 30. 03. 2005**

###### Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz                      Raum 332      11:00 – 12:30 Uhr

###### Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr,                      BZW, Raum A 514      08:00 – 13:00 Uhr

##### **Donnerstag, 31. 03. 2005**

###### Alte Geschichte

Dr. des. Rene Pfeilschifter,      Raum 338      15:00 – 16:00 Uhr

###### Neuere und Neueste Geschichte

Friederike Baer, M. A.                      Raum 311      13:00 – 15:00 Uhr

Dr. Manfred Nebelin,                      Raum 337      14:00 – 16:00 Uhr

###### Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr,                      BZW, Raum A 514      08:00 – 13:00 Uhr

## **Erstsemestereröffnungswoche des Fachschaftsrats**

*Tusculum, August-Bebel-Straße*

### **Sektfrühstück mit Studienberatung**

s. Aushang

*Tusculum, August-Bebel-Straße*

### **Semestereröffnungsparty**

s. Aushang

Die weiteren Termine der Erstsemesterwoche (Campusführung, Stadtführung, Kneipentour etc.) sind ab etwa September unter <http://www.fsrphil.de> zu finden.

## 2. Vorlesungen

### **Alte Geschichte**

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung: Der Ausgang der Republik. Römische Geschichte von Sulla bis zum Ende der Triumviratszeit (80 – 30 v.Chr.)

Ort: AB2/03/H

Zeit: Mo., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die gut 400 Jahre bestehende römische Republik ging in den blutigen Bürgerkriegen zwischen 49 und 30 v. Chr. unter. Daß es zu dieser Katastrophe kam, war keineswegs unvermeidlich, doch war es auch keine vollkommene Überraschung mehr, nachdem der Dictator Sulla mit seinem Bürgerkrieg eine neue Form der Interessendurchsetzung geprägt hatte und sich die von ihm installierte wiederbefestigte Republik zudem schnell als fragil erwiesen hatte. In der Vorlesung soll nachgezeichnet werden, wie sich die Republik nach Sullas Reformen entwickelte und wie sich die Alleinherrschaft zunächst Caesars, später dann seines Adoptivsohnes Octavian herausbildete.

#### Einführende Literatur:

Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 1993<sup>3</sup>; Klaus Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002; Ernst Baltrusch, Caesar und Pompeius (Geschichte kompakt: Antike), Darmstadt 2004; Martin Jehne, Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2044), München 2004<sup>3</sup>; Klaus Bringmann / Thomas Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums (Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt), Berlin 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

### **Technikgeschichte**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Technik im „hölzernen Zeitalter“ (15. – 18. Jahrhundert)

Ort: AB2/01

Zeit: Do., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Vorlesung nimmt den Kontext von technischem, wissenschaftlichem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Wandel im Zeitraum zwischen Spätmittelalter und der nach der Mitte des 18. Jahrhunderts beginnenden Epoche der industriellen Revolutionen in den Blick. Im Gegensatz zur anfangs behandelten spannenden Schwellenzeit von Renaissance und Humanismus galt der Zeitraum zwischen der Mitte des 16. und der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Technikgeschichte lange als eher uninteressantes historisches Zwischenspiel. Einem Perspektivwechsel der jüngeren Forschung ist zu verdanken, dass inzwischen einerseits die Frühe Neuzeit als Zeit kulturellen, sozialen und ökonomischen Wandels, der Industriezeitalter und Moderne vorbereitete, verstanden wird. Andererseits wird das „hölzerne Zeitalter“ keineswegs nur als gleichermaßen End- und Vorbereitungszeit gesehen, sondern als Epoche eigenen Rechts, in der die wachsende antizipative Perzeption der Ressourcenverknappung die europäischen „Knappheitsgesellschaften“ zu einer spezifischen, von der des Industriezeitalters sich unterscheidenden Rationalität und Dynamik finden ließ. Die Vorlesung will daher die Frühe Neuzeit sowohl als eigenständige technikhistorische Epoche aufsuchen als auch Entwicklungspfade analysieren, die Industriezeitalter und moderne wissenschaftlich-technisch geprägte Zivilisation vorbereiteten. Dabei sollen u. a. das Ausreifen der vorindustriellen Technik,

technische Neuerungen, die „Erfindung“ der modernen Naturwissenschaften, die Aufstellung des Arbeitsprogramms nützlicher Wissenschaften auf der Basis der Verbindung von Fortschrittsdenken mit Wissenschaft und Technik, die Ökonomisierung der Natur und die Entstehung des neuzeitlichen Ingenieurwesens betrachtet werden.

#### Einführende Literatur:

Bayerl, Günter: Der Zugriff auf das Naturreich: Vorindustrielles Gewerbe und Umwelt. In: Bayerl, Günter / Beckmann, Johann (Hg.): Johann Beckmann. Münster u. a. 1999, S. 69–86; Engel, Gisela / Karafyllis, Nicole Christine (Hg.): Technik in der frühen Neuzeit – Schrittmacher der europäischen Moderne (Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit 8, 2004, 3/4). Frankfurt a. M. 2004; Ludwig, Karl-Heinz / Schmidtchen, Volker: Metalle und Macht, 1000–1600 (Propyläen Technikgeschichte, Bd. 2). Berlin 1992; Meyer, Torsten: Natur, Technik und Wirtschaftswachstum im 18. Jahrhundert. Münster u. a. 1999; Poplow, Marcus: Neu, nützlich und erfindungsreich: Die Idealisierung von Technik in der frühen Neuzeit. Münster u. a. 1998; Radkau, Joachim: Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M. 1989; Reith, Reinhold / Meyer, Torsten (Hg.): Luxus und Konsum – eine historische Annäherung. Münster u. a. 2003; Shapin, Steven.: Die wissenschaftliche Revolution. Frankfurt a. M. 1998; Troitzsch, Ulrich: Technischer Wandel in Staat und Gesellschaft zwischen 1600 und 1750. In: Paulinyi, Akos / Troitzsch, Ulrich: Mechanisierung und Maschinerisierung 1600–1840 (Propyläen Technikgeschichte, Bd. 3). Berlin 1991, S. 11–267; Troitzsch, Ulrich (Hg.): Nützliche Künste. Kultur- und Sozialgeschichte der Technik im 18. Jahrhundert. Münster u. a. 1999; Van Dülmen, Richard / Rauschenbach, Sina (Hg.): Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft. Köln u. a. 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Mittelalterliche Geschichte**

PD Dr. Annette Kehnel

Vorlesung: Familie – Haus - Verwandtschaft *Familia – domus – gens*.

Ort: AB2/01/H      Zeit: Mi. 3 DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die *familia* als ‚Grundstruktur der mittelalterlichen Gesellschaft‘ (Bosl) ebenso wie die dem Mittelalter oft bescheinigte, familiäre Mentalität‘ (Angenendt) gründet nicht in erster Linie auf biologischer Verwandtschaft, sondern es spielt vielmehr die ‚Vorstellung des Verwandtseins‘, und entsprechend die Konstruktion von Verwandtschaft die Hauptrolle. In der Vorlesung sollen zunächst die rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und materiellen Grundlagen dieser Konstruktionen geklärt werden (kirchliches und weltliches Eherecht, Familienstruktur, Eheverbote, Adoption- und Pflegekindschaft, Familien- und Haushaltsgröße, Versorgung und Verbrauch, Wohn- und Lebensverhältnisse etc), um dann an verschiedenen historischen Beispielen ihre Tragfähigkeit als ‚familiengestützte‘ Grundbausteine weltlicher und geistlicher Herrschaft zu rekonstruieren (frühmittelalterliche Hausgenossenschaft, päpstliche *familia*, städtischer Familienbetrieb, Handelsgesellschaft etc.). Schließlich widmet sich der dritte Teil der Vorlesung einigen ausgewählten Klassikern der mittelalterlichen ‚Familiengeschichte‘: der Heiligen Familie, den Regeln und Implikationen mittelalterlicher Namensgebung, der Memoria und dem Zölibat.

#### Einführende Literatur:

Fichtenau, Heinrich, *Familia*, in: Ders., *Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts. Studien über Denkart und Existenz im einstigen Karolingerreich*, München <sup>2</sup>1992, S. 113-184. [SLUB NM 6360 F445]; *Geschichte der Familie*, hg. v. von A. Burguière u.a. 4 Bde, Frankfurt / M. 1996f.

[SLUB NW 8150 B956-1-4]; Spieß, Karl-Heinz, Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters (Vierteljahrschrift für sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 111, Stuttgart 1993) [SLUB NW 7100 S755]; Goody, Jack, Die Entwicklung von Ehe und Familie in Europa, Frankfurt /M. 1989 [SLUB MS 1930 G658]; Kellner, Beate, Ursprung und Kontinuität. Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter, München 2004.

Angeboten für: Lehramtstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium Generale

### **Sächsische Landesgeschichte/Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Winfried Müller

Vorlesung: Vom Dreißigjährigen Krieg zur sächsisch-polnischen Union. Sachsen im 17. Jahrhundert

Ort: AB2/01/H      Zeit: Mo., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Verbunden mit einer allgemeinen Darstellung der Verlaufsphasen des 30jährigen Krieges wird insbesondere die Position Sachsens herausgearbeitet, das als protestantische Macht zwischen 1618 und 1648 überwiegend an der Seite des katholischen Kaiserhauses stand. Die vom Gegensatz zu Böhmen und Brandenburg-Preußen mitbestimmten Hintergründe dieser – von 1631 bis 1635 allerdings unterbrochenen – „Reichstreue“ werden ebenso thematisiert wie deren Folgen vor allem in der letzten Kriegsphase, als schwedische Truppen dem Kurfürstentum schweren Schaden zufügten. Aufbauend auf einer Darstellung der Ergebnisse des Westfälischen Friedens, der für Sachsen die Sicherung der Ober- und Niederlausitz brachte, wird dann vor allem die wiederum in Konkurrenz zu Brandenburg-Preußen zu sehende Positionierung Sachsens in der deutschen und europäischen Staatenwelt erörtert, die 1697 im Griff Augusts des Starken nach der polnischen Königskrone kulminierte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte (Frühe Neuzeit)**

NN

Vorlesung: Handel und Gewerbe in der Frühen Neuzeit

Ort und Zeit siehe Aushang!

Die Vorlesung gibt eine Einführung in Umfang und Struktur, Rahmenbedingungen und Betriebsformen von Handel und Gewerbe in der Frühen Neuzeit. Einem Überblick über die einzelnen Handels- und Gewerbebezüge schließt sich eine Vorstellung grundlegender Probleme und Tendenzen der Forschung an: zum Groß- bzw. Fernhandel und dem Kleinhandel der Hausierer, Höken und Kramer ebenso wie zum städtischen Handwerk und zur frühneuzeitlichen Zunft, zum Landhandwerk, der „Hausindustrie“, „Protoindustrialisierung“ bzw. dem „Verlagssystem“, zum Manufakturwesen und schließlich zu Fabriken vor der Industrialisierung und der Genese der Industriefabrik. Das Interesse gilt wirtschaftlichen, sozialen und politischen Strukturen und den darauf Bezug nehmenden Akteuren mit ihren je spezifischen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen.

#### Einführende Literatur:

Winfried Reininghaus: Gewerbe in der Frühen Neuzeit. Oldenburg 1990; Braudel, Fernand: Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts, Teil 2: Der Handel. Frankfurt am Main 1987; Henning, Friedrich-Wilhelm: Handbuch der deutschen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd.

1: Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Paderborn, München, Zürich, Wien 1991. Detaillierte Literaturhinweise zu den einzelnen Betriebsformen von Handel und Gewerbe erfolgen in der Vorlesung.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: „Policey“ in der Frühen Neuzeit. Obrigkeitliche Reglementierung des Alltags zwischen Norm und Praxis

Ort: AB2/02/H      Zeit: Di., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Unter dem Wort "Policey" verstehe man, so Johann Jacob Moser 1773, all jene „landesherrliche(n) Rechte und Pflichten..., welche die Absicht haben, der Untertanen äusserliches Betragen im gemeinen Leben in Ordnung zu bringen und zu erhalten, wie auch ihre zeitliche Glückseligkeit zu befördern“. Zum Polizeiwesen rechne man alles, was guter Zucht und Ordnung, Notdurft, Wohlstand, Bequemlichkeit und Nutzen des allgemeinen Lebens diene. Während sich der Polizeibegriff später, im 19. und 20. Jahrhundert, auf die Maßnahmen zur Erhaltung öffentlicher Sicherheit und Ordnung sowie zur Gefahrenabwehr einengen sollte, umfasse er also in der Frühen Neuzeit ein sehr weites Bedeutungsspektrum. Eine Unmenge von Polizeiordnungen versuchten zwischen dem späten 15. und dem 18. Jahrhundert die allgemeine Wohlfahrt zu schaffen und zu erhalten. Es gibt kaum etwas, was diese Ordnungen nicht regelten bzw. disziplinierten, ob Gotteslästerung und Sonntagsheiligung; Aufwand und Luxus; gesellschaftliche Randgruppen und Unterschichten; Sexualität, Ehe und Familie; Vormundschafts- und Erbschaftswesen; Glücksspiel und Festkultur; öffentliche Sicherheit, Gesundheits- und Erziehungswesen; Armenwesen und Bettel; Landwirtschaft, Forst- und Bodennutzung; Handwerk und Gewerbe, Handel und Dienstleistung; Geld- und Kreditwesen. Die jüngere Forschung hat eingehend über die Leitideen, die Genese und die einzelnen Ausprägungen dieser Ordnungen debattiert und dabei insbesondere nach dem Erfolg ihrer Implementierung bzw. nach ihrer gesellschaftlichen Prägekraft gefragt. Die Vorlesung will am Beispiel der Polizeiordnungen einen breiten Einblick in politische und staatliche Strukturen der Frühen Neuzeit vermitteln.

#### Einführende Literatur:

ACHIM LANDWEHR: Policey im Alltag. Die Implementation frühneuzeitlicher Policeyordnungen in Leonberg, Frankfurt a.M. 2000; KARL HÄRTER (Hg.): Policey und frühneuzeitliche Gesellschaft, Frankfurt am Main 2000; ANDRÉ HOLENSTEIN u. a. (Hg.): Policey in lokalen Räumen. Ordnungskräfte und Sicherheitspersonal in Gemeinden und Territorien vom Spätmittelalter bis zum frühen 19. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2002; WOLFGANG WÜST: Die „gute“ Policey im Reichskreis. Zur frühmodernen Normensetzung in den Kernregionen des Alten Reiches, 2 Bände, Berlin 2001/3

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

### **Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

PD Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Die Moderne. Sachsen, Deutschland und Europa nach 1850

Ort: AB2/01/H      Zeit: Mi., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Geschichte Deutschlands in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist nicht nur die Geschichte Preußens und Österreichs. Die beiden deutschen Großmächte haben für die historische Rekonstruktion an Bedeutung verloren, seit nicht mehr der Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa sinnstiftend für die Frage nach der Herkunft der Gegenwart wird. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt.

#### Einführende Literatur:

Keller, Katrin: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; Denk, Andres/Matzerath, Josef: Die drei Dresdner Parlamente. Die sächsischen Landtage und ihre Bauten: Indikatoren für die Entwicklung von der ständischen zur pluralisierten Gesellschaft, Wolfratshausen 2000; Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700-1815, 1. Bd., München 1989; Reinhard, Wolfgang: Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie, München 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

#### **Neuere und Neueste Geschichte**

PD Dr. Simone Lässig

Vorlesung: Religion, Frömmigkeit und Moderne. Europa und die USA im 19./20. Jahrhundert  
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Kommentierung dazu erfolgt per Aushang Mitte Februar.

#### **Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Vorlesung: Rußland als Vielvölkerreich

Ort: AB2/02/H      Zeit: Do., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Während die westeuropäischen Staaten ihre ethnischen Minderheiten in einem lange dauernden Uniformierungs- und Integrationsprozeß weitgehend akkulturierten, blieb die polyethnische Zusammensetzung des Russischen Reiches bis ins 20. Jahrhundert erhalten. Die Tatsache, daß sich der polytechnische Charakter Rußlands nicht verringerte, sondern infolge der permanenten Expansion sogar verstärkte, ist eine Folge der frühen Staatsbildung, die nicht wie in Westeuropa parallel zur Nationsbildung verlief, sondern ihr vorausging. Daß sich Nation und Staat nicht deckten, ist von besonderer Bedeutung für die Geschichte Rußlands und der Sowjetunion. Nach einer knappen Erörterung der mittelalterlichen Voraussetzungen soll daher die russische Expansion nach Osten, Süden und Westen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert nachvollzogen werden, in denen immer mehr ethnisch und kulturell fremde Gebiete der russischen Herrschaft unterworfen wurden. Der polyethnische Blick auf die russische Geschichte ist sicher der komplexeste und kann nicht allen ethnischen Gruppen gerecht werden. Im Mittelpunkt der Darstellung wird deshalb das Wechselverhältnis des staatlichen Zentrums und seiner Machteliten mit der nichtrussischen Bevölkerung der Peripherien des Reiches stehen. Besondere Aufmerksamkeit wird den Nationalbewegungen seit dem 19. Jahrhundert zu widmen sein, die den Zusammenhalt des Imperiums in Frage stellten. Den Abschluß bildet dann ein Ausblick auf die Entwicklung des sowjetischen Vielvölkerreiches bis zu seinem Zusammenbruch im Jahre 1991.

Eine Literaturliste wird am Anfang der Veranstaltung angeboten.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

### **Neuere und Neueste Geschichte/Zeitgeschichte Osteuropas**

Prof. Dr. Leszek Belzyt

Vorlesung: Das kommunistische Polen 1944-1989

Ort: AB2/01/H      Zeit: Fr., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Die kommunistische Diktatur in Polen unterschied sich, sogar in der Zeit von 1949 bis 1956 (in den sog. stalinistischen Zeiten), wesentlich in ihrer inneren dynamischen Struktur von den politischen Formen in anderen „Volksdemokratien“. Waren diese „Unregelmäßigkeiten“ im Moskauer Muster dafür verantwortlich, dass Polen, besonders in den 80-er Jahren des 20. Jahrhunderts zum „troianischen Pferd“ des Ostblocks wurde? Die angebotene Vorlesung versucht, neben der Lieferung vom chronologischen Ablauf des Geschehens in polnischer Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft, auch auf diese Fragen schlüssige Antworten zu geben.

#### Einführende Literatur:

Andrzej Albert: Najnowsza historia Polski 1914-1993, Bd. 2: 1945-1993, Londyn 1994; Hans Henning Hahn/Heinrich Olschowsky (Hrsg.): Das Jahr 1956 in Ostmitteleuropa, Berlin 1996; Jörg Hoensch/Gerlind Nasarski: Polen. 30 Jahre Volksdemokratie, Kassel 1975; Wojciech Jaruzelski: Hinter den Türen der Macht. Der Anfang vom Ende einer Herrschaft, Leipzig 1996; Andrzej Paczkowski: Pół wieku dziejów Polski 1939-1989, Warszawa 1998; Polen, hrsg. von Herder-Institut Marburg a.d. Lahn, München/Wien 1976; Paweł Sowiński: Der 1. Mai als totalitäres Theater in der Volksrepublik Polen (1949-1954), in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 48 (1999), S. 350-381; Markus Trzoska: Władysław Gomułka und Deutschland, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 43 (1994), S. 174-213.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium Generale

### **Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

Vorlesung: Didaktik der Zeitgeschichte

Ort: AB2/03/H      Zeit: Die., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Zeitgeschichte als historia sui temporis meint die Geschichte der eigenen Zeit, die „Geschichte der Mitlebenden und ihre wissenschaftliche Behandlung“ (Rothfels). Unmittelbar erlebte oder von Zeitgenossen referierte Geschichte erregt in hohem Maße Betroffenheit und prägt um vieles stärker als die Geschichte früherer Epochen das historisch-politische Bewusstsein des einzelnen und der Gesellschaft. Der Umgang mit Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht bedarf besonderer didaktischer Überlegungen. Es kommt vor allem darauf an, die „Primärerfahrungen“ der Mitlebenden so zu vermitteln, dass daraus für die Lernenden bedeutsame „Sekundärerfahrungen“ werden. Schwerpunkte der Veranstaltung: Epochenbegriff, Forschungsfelder, Quellen, Bildungsbedeutsamkeit und Vermittlungsprobleme der Zeitgeschichte.

#### Einführende Literatur:

Barracough, Geoffrey: Tendenzen der Geschichte im 20. Jahrhundert. 2. Aufl. München 1971; Demantowsky, Marko/Schönemann, Bernd (Hrsg.): Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik. Schnittmengen, Problemhorizonte, Lernpotentiale. Bochum 2004; Jäckel, Eberhard/Weymar, Ernst (Hrsg.): Die Funktion der Geschichte in unserer Zeit. Stuttgart 1975;

Matthias, Peter/Schröder, Hans-Jürgen: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte Paderborn u. a. 1994; Rothfels, Hans: Zeitgeschichte als Aufgabe. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 1 (1953), S. 1 ff. Voit, Hartmut: Vorüberlegungen zu einer Didaktik der Zeitgeschichte. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1 (2002), S. 7 ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale.

### **Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Vorlesung: Vom Europäischen zum Weltstaatensystem, 1902 - 2004

Ort: AB2/03/H      Zeit: Mi., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wandelte sich das bis dahin so eindeutig von den europäischen Mächten dominierte Staatensystem zu einem internationalen Staatensystem. Ursachen, Mitwirkenden, Verlauf und Auswirkungen dieses Wechsels soll die Aufmerksamkeit der Vorlesung gelten.

#### Einführende Literatur:

Reiner Pommerin, Deutschlands Reaktion auf die Globalisierung der internationalen Beziehungen: Ein anderer Kurs?, in: Gregor Schöllgen, Flucht in den Krieg? Die Außenpolitik des kaiserlichen Deutschland. Darmstadt 1991, S. 132-147.

Angeboten für: Studierende der Lehramter Geschichte, des MA-Faches Geschichte und besonders des Faches Neuere und Neueste Geschichte, des Studienganges IB, des Studium Generale und der Bürgeruniversität

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

PD Dr. Peter E. Fäßler

Vorlesung: Wirtschaft – Umwelt – Gesellschaft im 20. Jahrhundert

Ort: AB2/01/H      Mo., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Es war das Jahrhundert der Beschleunigung: Arbeitsprozesse, Verkehrsentwicklung, Produktion und Kommunikation entwickelten sich in einem atemberaubenden Tempo. Kaum ein individueller Lebensbereich, kaum eine gesellschaftliche Gruppe, kaum eine volkswirtschaftliche Nische blieben davon verschont. Zugleich wuchsen die hierdurch hervorgerufenen Probleme – Umweltbelastung, soziale Schere, kulturelle Konfrontation u.a.m. – mit ähnlicher Rasanzenz. Ziel der Vorlesung ist es, die säkularen Trends des 20. Jahrhunderts zu skizzieren, ihre Ursprünge und Folgen zu reflektieren und Anregungen zur Diskussion aktueller Fragen anzubieten.

#### Einführende Literatur:

Hobsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. München, Wien 1995; James, Harold: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. München 2004

Angeboten für: Lehramt, Magister

## **Totalitarismusforschung**

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier

Vorlesung: „Land of Free“. Amerikanische Geschichte und ihre Freiheitstraditionen

Ort: AB2/02/H      Zeit: Die., 3. DS (11.10-12.40 Uhr)

Nach einem kurzen Blick auf die „Entdeckung“ und Kolonialgeschichte Nordamerikas wollen wir dem atemberaubenden Freiheitsprojekt Amerika von den Gründervätern bis in die Gegenwart nachgehen. Vor allem geht es darum, das eigentümliche Verhältnis von Staat, Religion und Gesellschaft als das eines komplexen Zusammenspiels von drei unterschiedlichen Regelsystemen zu verstehen: Trennung von Staat und Kirche, Integration von Religion und Politik und allgemeine Anerkennung einer Zivilreligion. Daraus erklären sich die Mythen und Paradoxien Amerikas im Spannungsfeld von Glaube und Rationalität. Schließlich soll in vergleichender Betrachtung deutlich werden, warum in den USA auch im Blick auf die Religiosität ihrer Bürger eine völlig andere Entwicklung stattgefunden hat als in Westeuropa: Es ging darum, eine neue Welt aufzubauen, die als „city on the hill“ Vorbildcharakter für die „alte Welt“ haben sollte. Amerika verstand sich als das neue Israel, als Träger eines vorherbestimmten Schicksals. Hier wurzeln die missionarischen Antriebskräfte, das amerikanische Modell auf andere Kontinente und Länder übertragen zu wollen. Endlich ist den Ursachen und Entwicklungen des verschieden motivierten, oftmals bekenntnishaft vorgetragenen „Anti-amerikanismus“ in Europa nachzugehen.

Themenschwerpunkte: Das Freiheitsverständnis der Puritaner - Die Aufklärung in Nordamerika - Unabhängigkeit und Verfassung - Republikanismus und Demokratisierung - „Manifest Destiny“ und „Frontier“-Gedanke - Sklaverei, Sezessionskrieg und „Reconstruction“- Gesellschaftstheorien um 1900 (Fortschrittsoptimismus; Sozialdarwinismus; Social Gospel; Pragmatismus) - Das Zeitalter der Weltkriege - Kalter Krieg und McCarthyismus – Bürgerrechtsbewegung und Vietnamkrieg - Das Freiheitsverständnis der „neuen Rechten“- Die USA nach dem 11. September 2001

### Einführende Literatur:

Eric Foner, *The Story of American Freedom*, New York-London 1999; Frank Kelleter, *Amerikanische Aufklärung. Sprachen der Rationalität im Zeitalter der Revolution*, Paderborn 2002; Heinz Kleger/Alois Müller (Hgg.), *Religion des Bürgers. Zivilreligion in Amerika und Europa*, Münster 2004; Martin E. Marty, *Pilgrims in Their Own Land. 500 Years of Religion in America*, New York 1985; Hermann Wellenreuther, *Ausbildung und Neubildung. Die Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775*, Münster 2001.

## Übungen

### **Alte Geschichte**

Prof. Dr. Martin Jehne

Übung: Überblick über die römische Geschichte: Prinzipat und Spätantike

Ort: HSZ/E05/U      Zeit: Die., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Ziel der Übung ist es, Überblickswissen über die römische Kaiserzeit und Spätantike zu vermitteln. Der Aufbau wird in erster Linie chronologisch sein, aber gelegentlich wird es auch systematische Einschübe geben, etwa über den Aufbau der kaiserlichen Verwaltung, die Entwicklung der Provinzen und die Gesellschaftsstruktur.

#### Einführende Literatur:

Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1995<sup>3</sup>; Hartwin Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363) (Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt), Berlin 1998; der, Das Ende der Antike. Geschichte des spätrömischen Reiches (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2151), München 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Alte Geschichte**

Dr. des. Rene Pfeilschifter,

Übung: Überblick über die griechische Geschichte: Hellenismus und Kaiserzeit

Ort: BEY/114/H      Zeit: Die., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der Kurs soll das für das Studium notwendige Überblickswissen in der griechischen Geschichte vermitteln, vom Aufstieg Makedoniens im vierten Jahrhundert v. Chr. bis zum Ausgang der griechischen Antike im Zeitalter Kaiser Iustinians. Neben dem chronologischen Durchgang sollen wichtige Bereiche auch systematisch veranschaulicht werden, wie etwa die Herrschaftsauffassung in den hellenistischen Monarchien oder das Funktionieren der griechischen Bundesstaaten. Skizzen der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ergänzen den politischen Abriss.

#### Einführende Literatur:

Gustav Adolf Lehmann / Walter Ameling / Edgar Pack, Geschichte der griechischen Welt, in: Heinz-Günther Nesselrath (Hrsg.), Einleitung in die griechische Philologie, Stuttgart u. a. 1997, 402-454; Hans-Joachim Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1A), München 2003<sup>2</sup>; Édouard Will, Histoire politique du monde hellénistique (323-30 av. J.-C.), 2 Bde. (Annales de l'Est 30/32), Nancy 1979<sup>2</sup>/1982<sup>2</sup> [Ndr. in einem Band Paris 2003].

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Alte Geschichte**

Dr. Claudia Tiersch

Übung: Braucht Demokratie Eliten? Die Führungsgruppen in der athenischen Demokratie

Ort: HSZ/E01/U      Zeit: Die., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die athenische Demokratie des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. ist die erste Demokratie der Weltgeschichte und somit auch Vorbild für die Demokratien der Moderne. Doch wie vollzog sich die Demokratisierung in Athen? War sie bereits eine direkte Konsequenz konkreter institutioneller Veränderungen, oder vollzog sie sich erst in einem längerem Prozeß? Ebenso ist zu fragen, in welchem Ausmaß die neuen politischen Realitäten in Athen traditionelle Sozialnormen zu beeinflussen vermochten, die von einer selbstverständlichen Vorrangstellung der Aristokratie ausgingen. Welche Veränderungen brachte die immense politische Dynamik jener Jahre für die traditionelle Führungsschicht des athenischen Adels? Ziel der Übung ist es, die Entwicklung der Demokratie in Athen in ihren Etappen zu untersuchen und hierbei auch den 'fremden', vormodernen Zügen dieser politischen Ordnung nachzugehen. Das Beispiel Athens soll jedoch außerdem für die Diskussion einer Frage genutzt werden, die keineswegs nur von historischem Interesse ist: Was bestimmt die Beziehungen zwischen demokratisch verfaßten Gesellschaften und ihren politischen Führungsgruppen?

Einführende Literatur:

Klaus Stüwe / Gregor Weber (Hrsgg.), Antike und moderne Demokratie. Ausgewählte Texte (Universal-Bibliothek 18314), Stuttgart 2004; Peter Funke, Athen in klassischer Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2074), München 1999; Angela Pabst, Die athenische Demokratie (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2308), München 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Alte Geschichte/Sächsische Landesgeschichte**

Dr. des. Rene Pfeilschifter/(Dr. Ulrich Rosseaux)

Übung: Konstruktionen von Vergangenheit in Antike und früher Neuzeit

Ort: AB2/03/H      Zeit: Die., 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Menschen interpretieren die Vergangenheit nach den Bedürfnissen ihrer Gegenwart. Vergangene Ereignisse werden nicht nur dadurch gefiltert, daß man einen Großteil schlicht 'vergißt', man erinnert sich auf einer unbewußten Ebene unterschiedlich an sie und auf einer bewußten deutet man sie um oder entwirft sie gar neu. So wird Kontinuität über die Zeiten hinweg gestiftet oder zumindest behauptet. Wir wollen uns in der Übung unter anderem mit dem Verhältnis von mündlicher und schriftlicher Überlieferung beschäftigen, mit Zeitrechnungen, mit zyklischen und teleologischen Weltbildern, mit Gedenktagen und Jubiläen, mit bis zu den Trojanern zurückreichenden Genealogien, mit aitiologischen, den Ursprung einer Sache oder eines Brauches erklärenden Mythen und mit Eigengeschichten, die die momentane Bedeutung institutioneller Ordnungen aus der schon immer auf diese Bedeutung hinzielenden Vergangenheit legitimieren. Für Anregungen der Teilnehmer sind wir offen, die Übernahme eines Referates wird erwartet.

Einführende Literatur:

Gert Melville / Hans Vorländer (Hrsgg.), Geltungsgeschichten. Über die Stabilisierung und Legitimierung institutioneller Ordnungen, Köln u. a. 2002; Winfried Müller (Hrsg.), Das historische Jubiläum. Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus, Münster 2004; Arndt Brendecke, Die Jahrhundertwenden. Eine Geschichte

ihrer Wahrnehmung und Wirkung, Frankfurt am Main u. a. 1999; Karl-Joachim Hölkeskamp, Römische *gentes* und griechische Genealogien, in: Gregor Vogt-Spira / Bettina Rommel (mit Immanuel Musäus) (Hrsgg.), Rezeption und Identität. Die kulturelle Auseinandersetzung Roms mit Griechenland als europäisches Paradigma, Stuttgart 1999, 3-21.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Alte Geschichte**

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden)

Übung: Einführung in die Numismatik, Teil II: Griechische Münzgeschichte

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock

Zeit: Mi., 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wg. Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

**Beginn der Übung am 13.04.2005**

**(weitere Termine: 20.04., 27.04., 04.05., 11.05., 25.05., 01.06., 08.06.2005)**

Teil II der Einführung in die Numismatik befaßt sich mit dem geografischen und chronologischen Umfang der antiken Numismatik, mit der Entwicklung, die zur Entstehung der Münze geführt hat, und mit der wissenschaftlichen Katalogisierung der antiken griechischen Münzen. Grundlage dafür ist das Eckhelsche Ordnungssystem der *Classes Generales Geographiae Numismaticae*, dessen Bedeutung und weltweite Verbreitung eingehend gewürdigt wird.

Danach werden die Münzen der griechischen Stadtstaaten und der hellenistischen Königreiche nach numismatischen, althistorischen und archäologischen Gesichtspunkten behandelt. An ausgewählten Beispielen werden wissenschaftliche Münzbestimmungen vorgenommen.

#### Einführende Literatur:

Barclay Head, *Historia Nummorum – a Manual of Greek Numismatics*, London 1911 (Ndr. Chicago 1957); Kurt Regling, *Die antike Münze als Kunstwerk*, Berlin 1924; Peter La Baume, *Keltische Münzen*, Braunschweig 1960; Peter R. Franke / Max Hirmer, *Die griechische Münze*, München 1964; Colin M. Kraay / Max Hirmer, *Greek Coins*, London 1966; Kenneth Jenkins / Harald Kühmann, *Münzen der Griechen*, München 1972; Robert Göbl, *Antike Numismatik*, 2 Bde., München 1978; Maria R.-Alföldi, *Methoden der antiken Numismatik*, Darmstadt 1989; Christopher Howgego, *Geld in der antiken Welt*, Darmstadt 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Technikgeschichte**

Dr. Volker Stöhr

Übung zur Vorlesung: Technik im „hölzernen Zeitalter“ (15. – 18. Jahrhundert)

Ort: SE1/101/U                      Zeit: Mo., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Es werden ausgewählte Schwerpunkte der Vorlesung vertiefend erörtert.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Gert Melville

Übung: Kartographie des Mittelalter

Ort und Zeit: (Blockveranstaltung, Ankündigung siehe Aushang)

Die Übung beschäftigt sich mit der Geschichte der Kenntnisse von geographischen Räumen und deren Darstellbarkeit in Karten. Dabei werden vor allem die idellen Raster der Heilsgeschichte, der Wissenstraditionen und der fiktionalen Vorstellungen analysiert, die alle zu der eigentümlichen Kartographie des Mittelalters führten.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang,

### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Generationenstreit im Haus Wettin?

Ort: AB2/213/U      Zeit: Die., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Fast 20 Jahre benötigte Markgraf Heinrich von Meißen, um sich als Landgraf in Thüringen durchsetzen zu können. Der gefundene Konsens mit den starken Grafengeschlechtern in Thüringen ging fast zeitgleich einher mit einer reichsrechtlich problematischen Aufteilung seiner Herrschaftsbereiche unter seine erwachsenen Söhne Albrecht und Dietrich sowie Überweisung eines Erbanteils an seinen aus einer unebenbürtigen Verbindung stammenden Sohn Friedrich. Die lange Regentschaft Heinrichs bis 1288 führte zum Heranwachsen weiterer erbberechtigter Enkel (Diezmann, Friedrich der Freidige, Friedrich Tuta, Apitz). Die ruinöse Politik Albrechts führte faktisch zum Erliegen wettinischer Herrschaft im Mittelalb-Saale-Gebiet. Militärische Erfolge (Schlacht bei Lucka 1307) sowie genealogische Zufälle gestatteten es nach 1307 Friedrich, den verkauften, verpfändeten und eingezogenen Besitz der Wettiner sowie verlorene Lehen wieder zu vereinen. Unter dem Aspekt der Generationenfolge im Hause Wettin soll der komplexe und widersprüchliche Prozeß nachvollzogen werden.

Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet.

Bei Interesse ist es geplant, auf freiwilliger Basis, eine Exkursion nach Altzella b. Nossen und nach Meißen durchzuführen.

#### Einführende Literatur:

Blaschke, Geschichte Sachsens im Mittelalter, Berlin 1990.

Sächsische Geschichte, hg. v. K. Czok, Weimar 1989.

Kötzschke, R. / Kretzschmar, H.: Geschichte Sachsens, Frankfurt 1965.

Wegele, F. X.: Friedrich der Freidige und die Wettiner seiner Zeit, Nördlingen 1889.

Rogge, J.: Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel. Das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 202.

Lutz, G.: Heinrich der Erlauchte, Erlangen 1979.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Das Verhältnis Papsttum und Kaisertum im Spätmittelalter

Ort: AB2/114/U      Zeit: Mi., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Im Mittelpunkt der Übung steht die Erarbeitung eines strukturierten Datengerüsts der Reichs- und Papstgeschichte des Spätmittelalters vom Ende des Interregnums 1273 bis zur Regierungszeit Kaiser Maximilians I. Darauf aufbauend werden zeitgenössische Schriften gelesen und interpretiert, die das Verhältnis Königtum und Papsttum im genannten Zeitraum beleuchten.

Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet.

#### Einführende Literatur:

Boockmann, H.: Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München 1988.

Brandt, A. v.: Werkzeug des Historikers, Stuttgart 2000.

Borgolte, M.: Die mittelalterliche Kirche, München 1992.

Schimmelpfennig, B.: Das Papsttum. Grundzüge seiner Geschichte von der Antike bis zur Renaissance, Darmstadt 1996.

Zimmermann, H.: Das Papsttum im Mittelalter. Eine Papstgeschichte im Spiegel der Historiographie, Stuttgart 1981.

Miethke, J. / Bühler, A.: Kaiser und Papst im Konflikt, Düsseldorf 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Sébastien Barret

Übung: Musik im Mittelalter

Ort: AB2/213/U      Zeit: Mi., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die mittelalterliche Musik kennt seit kurzem ein Revival, das weit über die Carmina Burana und Hildegard von Bingen hinausgeht und Töne aus dem Mittelalter mit anderen Formen und Kulturen mischt. Doch was wissen wir über das musikalische Schaffen im Mittelalter, dessen Gestaltung und Überlieferung? In der Übung wird ein breit gefächertes Blick über die verschiedenen Aspekte der Frage geworfen: Kreation, Technik, Instrumente, Repertoire... Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten und die Übung mitzugestalten.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Sébastien Barret/Dr. Christoph Mayer

Übung: Lektürekurs Alt- und Mittelfranzösisch

Nota: gemeinsame Veranstaltung Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte/ Fakultät Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik.

Ort: AB3/310      Zeit: Mo., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Französischsprachige Quellen stellen seit dem Hochmittelalter einen immer beträchtlicheren Teil der Überlieferung aus den entsprechenden Gebieten Westeuropas (heutiges Frankreich, aber auch Teile des heutigen Belgien sowie England). Im Lektürekurs, der sich sowohl an

Historiker als auch an Romanisten richtet, werden ausgewählte Texte bzw. Textauszüge aus Literatur und sonstigem Schrifttum (Chroniken, Urkunden etc.) gemeinsam gelesen und analysiert sowie ggf. interpretiert und kommentiert.

Zweck der Übung ist es, einen praktischen, historisch ausgerichteten Einblick in das Alt- und Mittelfranzösische vom 9. bis zum 15. Jahrhundert zu gewinnen.

Gute (passive) Französischkennnisse sind notwendig. Textvorlagen werden zur Verfügung gestellt. Für Studenten der Romanistik besteht die Möglichkeit, den Schein „Ältere Sprachstufe Französisch“ zu erwerben.

#### Einführende Literatur und Hilfsmittel:

Greimas, Algirdas Julien u. Keane, Teresa M., Dictionnaire du moyen français, Paris 1993; Grimm, Jürgen, Französische Literaturgeschichte, Stuttgart<sup>4</sup>1999; Hasenohr, Geneviève u. Zink, Michel (Hgg.), Dictionnaire des lettres françaises, Le Moyen Âge, Paris 1992; Jauss, Hans Robert (Hg.), Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters, Heidelberg 1972ff.; Sergieskij, Maksim V., Einführung in das ältere Französisch (Narr Studienbücher), Tübingen 1997; Tobler, Adolf; Lommatzsch, Erhard u. Christmann, Hans Helmut, Altfranzösisches Wörterbuch, Berlin/Wiesbaden 1935ff.; Zink, Gaston, Morphologie du français médiéval, Paris<sup>4</sup>1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Sébastien Barret

Übung: Frankreich im Spätmittelalter

Ort: AB2/214/U      Zeit: Mi., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das 14. und das 15. Jh. wurden in der französischen Historiographie oft als „Übergangsperiode“ bezeichnet, in der das Königreich unter der Valois-Dynastie den Bogen vom Mittelalter zur Neuzeit vollendet habe. Andauernde Auseinandersetzungen mit England und anderen Kontrahenten – der Hundertjährige Krieg – und die verheerende Pest um die Mitte des 14. Jh. überschatteten diese Zeit, die dennoch nicht nur als eine Art dunkler Tunnel in die Moderne betrachtet werden darf. In dieser Periode entwickelten sich neue Formen der Regierung und der Administration, an den Fürstenhöfen glänzten Ritter, Künstler und Gelehrte. Gerade der mitunter krasse Widerspruch von Glanz und Elend, künstlerischer Kreativität und Verwüstung durch den Krieg gestaltete das spätmittelalterliche Frankreich. In der Übung werden verschiedene Themen anhand ausgewählter Dokumente und Beispiele gemeinsam analysiert und diskutiert.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang im Hauptstudium.

#### **Mittelalterliche Geschichte**

Mirko Breitenstein M. A.

Übung: Oblaten und Novizen – Mönchwerdung im Mittelalter

Ort: AB2 113/U      Zeit: Fr., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Das Noviziat ist die Probezeit derjenigen, die in eine klösterliche Gemeinschaft eintreten. Es ist eine Zeit der Ausbildung und Prüfung, in der Formen des alltäglichen Lebensvollzuges ebenso vermittelt werden wie kollektive Wissensbestände der Gemeinschaft. Weniger bekannt ist hingegen ein zweiter Weg ins Kloster, der bis in das späte Mittelalter hinein gegang-

gen wurde: die Oblation. Als Oblaten bezeichnet man Kinder, die von ihren Eltern oder Vormündern dem Kloster geschenkt wurden und sich also nicht freiwillig wie Novizen für die 'vita religiosa' entscheiden konnten.

Ziel der Übung ist es, einen Einblick in die Prinzipien der Nachwuchsgewinnung religiöser Gemeinschaften zu gewinnen. In der Übung sollen zum einen Texte gelesen werden, die der Unterweisung dienen, zum anderen auch solche, die einen Einblick in den Alltag des klösterlichen Nachwuchses erlauben.

#### Einführende Literatur:

C.W. BYNUM, 'Docere verbo et exemplo'. An aspect of Twelfth-Century Spirituality (Harvard Theological Studies 31), Missoula 1979; dies., Jesus as Mother. Studies in the Spirituality of the High Middle Ages, Berkeley/Los Angeles 1982; M. LAHAYE-GEUSEN, Das Opfer der Kinder. Ein Beitrag zur Liturgie- und Sozialgeschichte des Mönchtums im Hohen Mittelalter (Münsteraner Theologische Abhandlungen 13), Altenberge 1991. (Literatur ist auch am SFB 537, Pj. C vorhanden)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisters

#### **Geschichte der Frühen Neuzeit**

Dr. Siegfried Müller

Übung: Die deutsche Stadt in der Frühen Neuzeit

Ort: AB2/214/U      Zeit: Fr., 5. + 6. DS (14:50 – 18:10 Uhr), 14tägig

Die Übung soll anhand von Sachzeugnissen (Handwerksaltertümer, sakrale Plastik, Epitaphe, Kleidung, Keramik, Glas, Waffen, etc.) Erkenntnisse über kulturgeschichtliche Phänomene der deutschen Stadt von 1500 – 1800 vermitteln. Analysiert wird auch deren Umsetzung im Museum.

#### Einführende Literatur:

B. Roeck, Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutsche Geschichte, Bd. 9), München 1991

H. Schilling, Die Stadt in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutsche Geschichte, Bd. 24), München 1993

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Sächsische Landesgeschichte/Alte Geschichte**

Dr. des. Rene Pfeilschifter/Dr. Ulrich Rosseaux

Übung: Konstruktionen von Vergangenheit in Antike und Früher Neuzeit,

Ort: AB2/03/H      Zeit: Die., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Kommentierung siehe unter Übungen „Alte Geschichte“

#### **Sächsische Landesgeschichte**

PD Dr. Josef Matzerath

Übung: Carl v. Weber und sein Tagebuch

Ort: AB2/213/U      Zeit: Fr., 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Von einem Leiter des sächsischen Hauptstaatsarchivs, Carl v. Weber (1.1.1806-18.7.1879), der u.a. auch das „Archiv für Sächsische Geschichte“, den Vorläufer des heute noch existierenden „Neuen Archivs für Sächsische Geschichte“, begründete, sind sechs Tagebuchbände überliefert, die mit Witz und Welterfahrung geschrieben sind. Sie gestatten nicht nur einen Blick in die vornehme Dresdner Gesellschaft der Jahre 1828-1879 und bieten eine Fülle von Informationen über bis heute zu prominente Persönlichkeiten wie den Komponisten Robert Schumann, den Freiherrn/Grafen Friedrich Ferdinand v. Beust, die Mitglieder der sächsischen Regierung, die Wettiner, Dresdner Bürger etc., sondern liefern auch Hintergrundinformationen für die Politikgeschichte. Die Übung wird sich mit der Person v. Webers und der Edition seines Tagebuchs befassen.

#### Einführende Literatur:

Kretzschmar, Hellmut: Karl v. Weber, (Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse, Bd. 104, Heft 4), Berlin 1958

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte**

NN

Übung: Familie und Familienpolitik vom Kaiserreich bis zur neuen Bundesrepublik  
Ort und Zeit siehe Aushang!

Angesichts leerer öffentlicher Kassen und der Notwendigkeit des Umbaus des Sozialstaates erregt die Entwicklung von Familie und Familienpolitik zunehmend öffentliches Interesse. Tatsachen wie die, dass im Jahre 2003 der niedrigste Stand von Eheschließungen seit 1949 in Deutschland zu verzeichnen war und die einstige Musterfamilie aus Vater, Mutter und zwei oder mehr Kindern heute nur noch in sieben Prozent aller Haushalte Berlins zu finden ist, rufen kontroverse Diskussionen unterschiedlichster AkteurInnen hervor.

Diese Lehrveranstaltung führt in die Geschichte der Familie und der Familienpolitik seit dem Kaiserreich ein. Sie behandelt vorrangig die deutsche Entwicklung, richtet den Blick aber auch auf europäische Nachbarn und die außereuropäische Welt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die mannigfachen Verknüpfungen zwischen der Geschichte von Familie und Familienpolitik und der Geschichte wirtschaftlicher Strukturen, von Arbeitsmarkt-, Geschlechter- und Wohlfahrtspolitik, von ideologischen Leitbildern, demographischen Entwicklungen, kulturellen Prägungen, Erziehungswesen und Alltagsleben. Die Studierenden erwerben einen Überblick über grundlegende Entwicklungen, üben sich im Quellenlesen und -interpretieren sowie in der Diskussion ausgewählter Literatur.

#### Einführende Literatur:

Conze, Werner (Hg.): Zur Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas. Stuttgart 1976; Mitterauer, Michael: Familie und Arbeitsteilung. Historischvergleichende Studien. Wien/Köln/Weimar 1992; Gestrich, Andreas: Geschichte der Familie im 19. und 20. Jahrhundert. München 1999; Voegeli, Wolfgang (Hg.): Nationalsozialistische Familienpolitik zwischen Ideologie und Durchsetzung. Hamburg 2001; Moeller, R. G. Moeller: Geschützte Mütter. Frauen und Familien in der westdeutschen Nachkriegspolitik. München 1997; Kolbe, Wiebke: Elternschaft im Wohlfahrtsstaat: Schweden und die Bundesrepublik im Vergleich 1945-2000. Frankfurt am Main/New York 2002; Wendt, Hartmut: Familienbildung und Familienpolitik in der ehemaligen DDR. Wiesbaden 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Wolfgang Flügel M.A.

Übung: Deutsche Nationalmythen 19./20. Jh. – Geschichte und Inszenierung.

Ort: WIL/C206/U      Zeit: Die., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

In Reaktion auf die Napoleonischen Kriege kam es zur verstärkten Ausbildung einer nationalen Identität. Für deren Stiftung und Stabilisierung bedient man sich bis in die Gegenwart hinein überlieferter Gegebenheiten. Dabei handelt es sich um allgemein bekannte Schlüsselereignisse und -objekte der Eigengeschichte. An ihnen wurden wesentliche Werte festgemacht, so dass sie zu Symbolen von Gruppenidentität mutierten. Geronnen zu „Erinnerungsorten“, seien es Denkmäler, Festveranstaltungen oder Bilder, zählen sie zum festen Bestand des kollektiven Gedächtnisses.

Ziel der Übung ist es, in grundlegende Zusammenhänge der Erinnerungskultur einzuführen und an ausgewählten Beispielen den Wandel der inhaltlichen Aufladung und Inszenierung zu untersuchen.

Einführende Literatur:

Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen: ein europäisches Panorama, München/Berlin 1998; François, Etienne/Schulze, Hagen (Hgg.): Deutsche Erinnerungsorte, Bd. 1-3, München 2001 f.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Manfred Nebelin

Übung: Quellen zum Nationalsozialismus

Ort: AB2/214/U      Zeit: Die., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Lehrveranstaltung strebt einen Überblick über die Geschichte Deutschlands von 1933 bis 1945 an. Folgende Themen werden u. a. behandelt: Hitlers Weltanschauung, der Aufstieg der NSDAP von deren Gründung bis zur „Machtergreifung“, die „Gleichschaltung“ des gesellschaftlichen Lebens 1933/34, die Stationen der Außenpolitik bis zum Beginn des Krieges, das Unternehmen „Barbarossa“, die „Endlösung“ der Judenfrage sowie Probleme des „totalen Krieges“. Die Beschäftigung mit den genannten Bereichen erfolgt anhand ausgewählter Quellen und setzt von den Teilnehmern die Bereitschaft zu intensiver Lektüre voraus.

Einführende Literatur:

Broszat, Martin/Frei, Norbert (Hrsg.), Das Dritte Reich im Überblick. Chronik, Ereignisse, Zusammenhänge, 7. Aufl. München 2001;

Dülffer, Jost, Deutsche Geschichte 1933-1945. Führerglaube und Vernichtungskrieg, Stuttgart 1992;

Hildebrand, Klaus, Das Dritte Reich, 6. Aufl. München 2003;

Hillgruber, Andreas, Der Zweite Weltkrieg 1939-1945. Kriegsziele und Strategie der großen Mächte, 6. Aufl. Stuttgart 1996.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge Geschichte/Magisterstudiengang NNG und IB

### **Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Manfred Nebelin

Übung: Lektürekurs: Die politischen Testamente Friedrichs des Großen

Ort: AB2/214/U      Zeit: Mi., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Lektüre der Politischen Testamente von König Friedrich II. von Preußen. Nach einem Wort von Leopold von Ranke offenbaren die 1752 beziehungsweise 1768 entstandenen Schriften „das ganze innere Getriebe des damaligen preußischen Staates“. So werden Fragen der Rechtsprechung, der Finanz- und der Wirtschaftspolitik ebenso behandelt wie Probleme der Innen- und Außenpolitik. Insbesondere die Reflexionen der Monarchen über die Stellung Preußens im europäischen Mächtesystem haben in der Geschichtswissenschaft zur Diskussion darüber geführt, ob die Politischen Testamente als Beleg für ein preußisches Expansionsprogramm gelten können. Die unterschiedlichen Forschungspositionen sollen in der Übung vorgestellt werden. Zudem wird allgemein über den Aussagewert von fürstlichen Testamenten als Geschichtsquelle sowie über Grundfragen der Quellenedition gesprochen werden.

#### Einführende Literatur:

Die politischen Testamente der Hohenzollern, bearb. von Richard Dietrich, Köln/Wien 1986, S. 251-711;

Klueting, Harm, Politische Testamenten, in: Panorama der Fridericianischen Zeit. Friedrich der Große und seine Epoche. Ein Handbuch, hrsg. von Jürgen Ziechmann, Bremen 1985, S. 499 ff.;

Kunisch, Johannes, Friedrich der Große. Der König und seine Zeit, München 2004;

Schieder, Theodor, Friedrich der Große. Ein Königtum der Widersprüche, Frankfurt a. M. 1983.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge Geschichte/Magisterstudiengang NNG

### **Technikgeschichte**

Dr. Volker Stöhr

Übung: Der „automobile Mangel“ – die Entwicklung der Kfz-Industrie in der Ära Honecker

Ort: BEY/114/H      Zeit: Mi., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Übung schließt an die Lehrveranstaltung vom Wintersemester 2004/05 an. Untersucht werden sollen jene Ursachen, die in der Ära Honecker dazu geführt haben, dass die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage nach Kraftfahrzeugen ständig größer geworden ist. Thematisiert werden aber auch Folgeprobleme des Automobilverkehrs wie z. B. Energiefragen, Umweltprobleme, Infrastrukturprobleme u. a.

#### Einführende Literatur:

Baar, Lothar / Petzina, Dietmar (Hg.): Deutsch-Deutsche Wirtschaft 1945 bis 1990. Strukturveränderungen, Innovationen und regionaler Wandel. Ein Vergleich. St. Katharinen 1999; Bauer, Reinhold: Pkw-Bau in der DDR: zur Innovationsschwäche von Zentralverwaltungswirtschaften. Frankfurt a. M. 1999; Kirchberg, Peter: Plaste, Blech und Planwirtschaft: die Geschichte des Automobilbaus in der DDR. Berlin 2000; Preusche, Evelyn: Historie des DDR-Automobilbaus als Zeuge der Innovationsblockade durch politische Machtstrukturen. Halle 1995; Stokes, Raymond G.: Constructing Socialism. Technology and Change in East Germany, 1945–1990. Baltimore 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Technikgeschichte**

Dr. Volker Stöhr

Übung: Von der „Gutenberg Galaxis“ zum „global village“ (McLuhan) – zwei Revolutionen in der Mediengeschichte?

Ort: SE2/103/U      Zeit: Die., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Erfindung Gutenbergs machte es erstmals möglich, Wissen in unveränderliche Form und beliebig oft zu verbreiten und die bis dahin vorherrschende orale Weitergabe zu überwinden. Darüber hinaus hat der Buchdruck die gesellschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung der Frühen Neuzeit entscheidend beeinflusst und die Ausprägung der Nationalstaaten befördert. Der folgende mediale Umbruch ist Folge von Entstehung und Entwicklung der elektronischen Medien im 20. Jahrhundert. Erstmals wird es möglich, weltweit und ohne räumliche und zeitliche Beschränkungen Informationen auszutauschen. Für diese Entwicklungen stehen in erster Linie Fernsehen und Internet.

#### Einführende Literatur:

Briggs, Asa / Burke, Peter: A Social History of the Media. From Gutenberg to the Internet. Oxford 2002; Burkhardt, Johannes: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517–1617. Stuttgart 2002; Hörich, Jochen: Der Sinn und die Sinne. Eine Geschichte der Medien. Frankfurt a. M. 2001; Wilke, Jürgen: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Köln 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Zeitgeschichte**

Dr. Norbert Haase

Übung: Zeitgeschichte – Fotogeschichte

Ort: Gedenkstätte Münchner Platz, Vortragsraum      Zeit: Fr., 2 DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Zeitgeschichte ist ohne die Fotografie als historische Quelle nicht zu denken. Viele historische Ereignisse haben sehr unterschiedliche visuelle Spuren hinterlassen, die uns in der Gegenwart helfen, historische Faktizität umfassender zu verstehen als bloß aus den schriftlichen Quellen und mündlichen Überlieferungen. Zugleich jedoch ist kaum eine Quellengattung so trügerisch wie die Fotografie, erzeugt sie doch oft visuelle Evidenz, wo zunächst Quellenkritik und Kontextualisierung gefragt sind oder verfälscht sie dort, wo es sich um „Bilder, die lügen“ handelt (von Bildmontagen bis digitalen Manipulationen), die historischen Fakten. In der Übung soll an ausgewählten fotografischen Bildquellen der Umgang mit der Fotografie als historischer Quelle reflektiert werden; von der historischen Fotoanalyse, über die Entstehungsgeschichte zeithistorischer Fotografien bis zum Einsatz der Bilder in historischen Dokumentationen, in den Medien, in Ausstellungen und Gedenkstätten.

#### Einführende Literatur:

Cornelia Brink, Ikonen der Vernichtung, Öffentlicher Gebrauch von Fotografien aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Berlin 1998; Hamburger Institut für Sozialforschung

(Hg.), Eine Ausstellung und ihre Folgen, Hamburg 1999; Anton Holzer (Hg.), Mit der Kamera bewaffnet. Krieg und Fotografie, Marburg 2003; Habbo Koch, Die Tat als Bild. Fotografien des Holocaust in der deutschen Erinnerungskultur, Hamburg 2001 sowie die seit 1980 erscheinende Zeitschrift „Fotogeschichte“ mit ausgewählten Aufsätzen.

### **Zeitgeschichte**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Adenauer: Politik und Persönlichkeit

Ort: AB2/214/U      Zeit: Die.; 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Konrad Adenauer gehört zu den prägenden Gestalten der deutschen Geschichte. Die Übung macht den Versuch, sich anhand ausgewählter Quellen einer Persönlichkeit zu nähern, die zu Lebzeiten außerordentlich umstritten, in der DDR-Propaganda nahezu eine Hassfigur war und die sich mit zunehmendem Abstand zu ihrem politischen Wirken immer mehr zu einer nachgerade mythischen Figur zu verklären scheint. Es soll um den „ganzen Adenauer“ gehen, um seine Persönlichkeit, seine Überzeugungen und um seine politischen Leistungen, die nicht erst nach 1945, sondern bereits in der Weimarer Zeit unverwechselbare Spuren hinterlassen haben.

#### Einführende Literatur:

Hans-Peter Schwarz, Die Ära Adenauer 1949 – 1963, 2 Bände, Stuttgart 1981 und 1983, ders., Adenauer, 2 Bände, Stuttgart 1986 und 1991; ders., Anmerkungen zu Adenauer, München 2004; Henning Köhler, Adenauer, Berlin 1994.

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Volkswirtschaftslehre**

PD Dr. Peter E. Fäßler / Prof. Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt / Prof. Dr. Dopfer

Übung: „Kontingenz und Kontrafaktik“ oder „Was wäre gewesen wenn...“ –

(wirtschafts-)historische Alternativszenarien

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

„Was wäre gewesen wenn...?“ Immer wieder stellt man sich diese Frage mit Blick auf persönliche Erlebnisse. Auch in der Geschichtswissenschaft spielen sogenannten kontrafaktische Szenarien, Handlungsspielräume etc. eine große Rolle. Gemeinsam mit Wirtschaftswissenschaftlern wird versucht, die Chancen und Grenzen einer „virtuellen Geschichte“ (Niall Ferguson) als methodischer Ansatz auszuloten.

#### Einführende Literatur:

Ferguson, Niall: Virtuelle Geschichte. Historische Alternativen im 20. Jahrhundert. Darmstadt 1999

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

PD Dr. Peter E. Fäßler

Übung: Die Macht des gesprochenen Wortes. Analysen zu politischen Reden und zur politischen Rhetorik

Ort: AB3/310;      Die., 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Politische Herrschaft, egal welchen Zuschnitts, lebt von der Macht des gesprochenen Wortes. Aber was ist eine grandiose Rede, was zeichnet den hervorragenden Redner aus? Lässt sich

ein rhetorisches Feuerwerk planen oder fungiert hierbei die situationsbedingte Eigendynamik als eine unkalkulierbare Größe. Um diese und weitere Fragen zu klären, werden Reden ganz unterschiedlichen Inhalts eingehend studiert und gemeinsam erörtert. In einer Blockveranstaltung erhalten die Teilnehmer des weiteren die Möglichkeit, selbst einen Rhetorik-Crash-Kurs zu absolvieren.

Einführende Literatur:

Reinhardt, Sonja: "Wie ihr's euch träumt, wird Deutschland nicht erwachen". Formen der Herrschaftslegitimation in ausgewählten Reden von Kaiser Wilhelm II. und Adolf Hitler. Hannover 1994

**Zeitgeschichte Osteuropas**

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp/Elke Zimmermann M. A.

Übung: Regionen und Metropolen in Ostmitteleuropa: Wieviel Zukunft hat die Vergangenheit?

Ort: AB2/114 Zeit: Die., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Das mittelöstliche Europa zwischen Ostsee und Adria war über Jahrhunderte hinweg von grenzüberschreitender ethnischer und kultureller Vielfalt, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Überschichtung durch Deutsche, Juden und Magyaren sowie von der Dominanz großer dynastischer Imperien geprägt. Den Begriff „Ostmitteleuropa“ füllen weniger die Nationalstaaten, sondern in viel größerem Maße die Regionen und Metropolen, die in ihrer Gesamtheit diesen Raum eigentlich erst konstituieren. Regionen wiederum definieren mehr oder weniger Grenzlinien, die Anlass zur Identitätssuche geben und Spuren in der kollektiven Psyche hinterlassen. In den Kontakt- und Transferzonen dieser Regionen bildeten sich städtische Zentren heraus, die nicht nur diese Pluralitäten der Regionen widerspiegeln, sondern selbst identitätsstiftend wirk(t)en. Diese sich zu Metropolen entwickelnden Zentren ähnel(te)n sich aufgrund verschiedener Vernetzungen zum Teil untereinander stärker als den sie umgebenden Regionen in den eigenen Ländern und waren in ihrer Entwicklung doch zugleich Ausdruck großräumiger Entwicklungen in Ostmitteleuropa.

In der Übung soll über rein historische Betrachtungsweisen hinaus der Entwicklung, dem Funktionswandel von Metropolen in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ebenso wie der Interaktion und dem Verhältnis zwischen Region/en und Metropole/n nachgegangen werden. In welchem Maß waren Städte wie Krakau, Prag, Wien, Breslau, Budapest oder Lemberg in die staatliche, die europäische Entwicklung einbezogen? Wie weit reichte ihre Ausstrahlungs- bzw. Anziehungskraft? Sind Metropolen zwangsläufig auch „Laboratorien der Moderne“? Daneben richtet sich das Augenmerk auch auf ihre heutige Bedeutung. Diese Metropolen überwand in den vergangenen Jahren die einseitige Fixierung auf ihre jeweils nationalstaatliche Geschichte und entdeckten ihre multinationale Vergangenheit wieder. Welche Chancen bietet dieser Prozess für die europäische Integration?

Einführende Literatur:

Belzyt, Leszek: Krakau und Prag zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert. Vergleichende Studien zur Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte ostmitteleuropäischer Metropolen, Torun 2003; Dmitrieva, Marina/Lambrecht, Karen (Hg.): Krakau, Prag und Wien. Funktionen von Metropolen im frühmodernen Staat, Stuttgart 2000. Davies, Norman/Moorhouse, Roger: Die Blume Europas: Breslau-Wroclaw-Vratislava. Die Geschichte einer mitteleuropäischen Stadt, München 2002; Langer, Andrea/Michels, Georg (Hg.): Metropolen und Kulturtransfer in Ostmitteleuropa (15./16.Jh.). Prag-Krakau-Danzig-Wien, Stuttgart 2001; Loew, Peter Oliver: Danzig und seine Vergangenheit 1793 – 1997. Die Geschichtskultur einer Stadt zwischen Deutschland und Polen, Osnabrück 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Technikgeschichte**

Dr. des. Dipl.-Ing. Ralf Pulla

Übung: Technikhistoriographie im 19. und 20. Jahrhundert: Technik zwischen Artefaktbeschreibung und sozialer Konstruktion

Ort: SE1/218/U      Zeit: Fr., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Ohne Zweifel lassen sich in der neueren Technikhistoriographie Konjunkturen nachzeichnen. Nationalökonomisch geprägte, artefaktororientierte, kulturgeschichtliche, sozialkonstruktivistische, wissenschaftshistorische, innovationstheoretische und sprachphilosophische Ansätze tummeln sich auf dem sehr belebten Marktplatz der Methoden. Zudem ist die viel berufene Brückenfunktion der Technikgeschichte zwischen mathematisch-naturwissenschaftlich und literarisch-geisteswissenschaftlich orientierten Akteuren äußerst fragil, da beide den Untersuchungsgegenstand „Technik“ unterschiedlich definieren und problematisieren.

Wird moderne Technikgeschichte damit zu einem Experimentierfeld für strukturelle Wenden (turns) oder gar prädestiniertes Vehikel einer konjunkturellen Beliebigkeit? Mit welchem Anspruch behauptet sich die moderne Technikgeschichte neben Techniksoziologie und Technikphilosophie? Welcher Stellenwert wird der Technikgeschichte neben politischer Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der historischen Forschung zugemessen? Ist sie *Primus inter pares* oder – um im Bild zu bleiben – der emanzipationshungrige, vom Werkstattstaub bedeckte Ingenieur im distinguierten Kreis etablierter Bildungseliten?

Die Übung versucht, das Thema auf technikhistoriographischer und methodologischer Ebene zu erschließen, wobei der Schwerpunkt auf dem deutschen und englischen Sprachraum liegt. Fragen zur Institutionalisierung, der Herangehensweise, der Inszenierung und dem Selbstverständnis der geisteswissenschaftlichen Disziplin Technikgeschichte bestimmen dabei den Verlauf.

#### Einführende Literatur:

Bijker, W. E. / Hughes, T. P. / Pinch, T. (Hg.): *The Social Construction of Technological Systems. New Directions in the Sociology and History of Technology* (4. Aufl.), Cambridge / Mass. 1993; Braun, H.-J.: *Current Research in the History of Technology in Europe*. In: *History of Technology* 21 (1999), S. 167–188; Ludwig, K.-H.: *Entwicklung, Stand und Aufgaben der Technikgeschichte*. In: *Archiv für Sozialgeschichte* 18 (1978), S. 502–523; Meyer, T. / Tetzlaff, S.: *Zur Geschichte der deutschen Technikhistoriographie bis 1945. Eine Problemskizze*. In: *Johann-Beckmann-Journal* 8 (1994), S. 95–108; Troitzsch, U.: *Technikgeschichte*. In: Goertz, H.-J. (Hg.): *Geschichte*. Reinbek bei Hamburg 1998, S. 379–393; Wengenroth, U.: *Was ist Technikgeschichte?* München 1998.

In: [http://www.lrz-muenchen.de/~Ulrich\\_Wengenroth/Arbeitspapiere/ETG-Was\\_ist\\_TG1.pdf](http://www.lrz-muenchen.de/~Ulrich_Wengenroth/Arbeitspapiere/ETG-Was_ist_TG1.pdf)).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

## 4. Proseminare

**Für den Besuch der Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!**

**Die Einschreiblisten liegen am 01. 04. 2005 in der August-Bebel-Straße 19 im Raum 310 in der Zeit von 08:00 bis 11:00 Uhr aus.**

**Um unnötiges Gedränge im Treppenhaus und vor Raum 310 zu vermeiden, werden die Studierenden in Gruppen in das Haus eingelassen.**

**Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!**

**Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.**

### **Alte Geschichte**

Dr. des. Rene Pfeilschifter

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Thukydides

Ort: HSZ/103/U      Zeit: Mo., 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Thukydides beschrieb in seinem Geschichtswerk den Peloponnesischen Krieg, die Auseinandersetzung zwischen Sparta und seiner Heimatstadt Athen, die weite Teile der Mittelmeerwelt in Mitleidenschaft zog (431-404 v. Chr.). Im Mittelpunkt des Seminars steht weniger der Krieg an sich, sondern die Methode, mit der er dargestellt wird. Denn Thukydides war zwar nicht der erste Historiker, aber er begründete die kritische Geschichtsschreibung. Er bemühte sich darum, alle verfügbaren Quellen heranzuziehen, sie sorgfältig miteinander zu vergleichen und so der historischen Wahrheit auf den Grund zu kommen. In vielem kann er somit dem heutigen Historiker als Vorbild dienen, aber es gilt auch die deutlichen Unterschiede herauszuarbeiten, welche die moderne Geschichtsschreibung von der Thukydideischen trennen. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

**Achtung!** Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

### Quelle:

Thukydides, Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Griechisch-deutsch. Übersetzt und mit einer Einführung und Erläuterungen versehen von Georg Peter Landmann (Sammlung Tusculum), 2 Bde., Darmstadt 1993 [oder eine beliebige andere, aber vollständige Thukydidesausgabe].

### Einführende Literatur:

Holger Sonnabend, Thukydides (Studienbücher Antike 13), Hildesheim u. a. 2004; Klaus Meister, Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Antike, Bd. 1: Griechenland (Uni-Taschenbücher 1923), Paderborn u. a. 1997; Karl-Wilhelm Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Alte Geschichte**

Alexander Bergk M. A.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Das antike Sizilien

Ort: HSZ/405/U      Zeit: Mi., 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Die größte Insel im Mittelmeer war von der Antike bis in die Neuzeit ein Schauplatz welthistorischer Ereignisse. Im Schnittpunkt vieler Völker gelegen, bot Sizilien eine Bühne für historische Entwicklungen und dramatische Kämpfe. Männer wie Dionysios I., Platon, Pyrrhos, Archimedes, Augustus und andere beeinflussten die antike Geschichte auf dieser Insel.

In diesem Focus lassen sich die griechisch-phönizische Kolonisation, die griechische Tyranis, die Konflikte zwischen Griechen und Karthagern, das Ringen um die Vorherrschaft im westlichen Mittelmeerraum im 1. Punischen Krieg, aber auch soziale Konflikte wie die großen Sklavenaufstände und die Auswüchse römischer Herrschaft anhand der Reden Ciceros gegen Verres beobachten.

Der geographische Ansatz bietet die Möglichkeit, brennpunktartig antike Prozesse zu verfolgen und zu analysieren. Ziel des Proseminars ist es, eine Einführung in althistorische Probleme zu geben und aufgrund der historischen und ethnischen Breite (fast) die gesamte Antike kennenzulernen.

**Achtung!** Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

#### Einführende Literatur:

Moses I. Finley, Das antike Sizilien. Von der Vorgeschichte bis zur arabischen Eroberung, München 1979; Linda-Marie Hans, Karthago und Sizilien. Die Entstehung und Gestaltung der Epikratie auf dem Hintergrund der Beziehungen der Karthager zu den Griechen und den nichtgriechischen Völkern Siziliens (VI.-III. Jahrhundert v. Chr.) (Historische Texte und Studien 7), Hildesheim u. a. 1983; Marc Hofer, Tyrannen, Aristokraten, Demokraten. Untersuchungen zu Staat und Herrschaft im griechischen Sizilien von Phalaris bis zum Aufstieg von Dionysios I. (Europäische Hochschulschriften III 840), Bern u. a. 2000; Klaus Meister, Die sizilische Geschichte bei Diodor von den Anfängen bis zum Tod des Agathokles. Quellenuntersuchungen zu Buch IV-XXI, München 1967; Alexander Schenk Graf von Stauffenberg, Trinakria. Sizilien und Großgriechenland in archaischer und frühklassischer Zeit, München 1963; Bruno Bleckmann, Die römische Nobilität im Ersten Punischen Krieg. Untersuchungen zur aristokratischen Konkurrenz in der Republik (Klio Beihefte NF 5), Berlin 2002; Manfred Fuhrmann, Cicero und die römische Republik, München u. a. 1989.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Alte Geschichte**

Dr. des. Johannes Keller

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Hannibal in Italien

Ort: HSZ/103/U      Zeit: Do., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Als Hannibal im Jahre 218 v. Chr. in Italien einfiel, traf er die Römer auf ihrem eigenen Territorium völlig unvorbereitet an. Das Ergebnis waren drei vernichtende Niederlagen, welche die Römer in rascher Folge erlitten und von denen sie sich, so wollte es scheinen, auch kaum noch würden erholen können. Wichtige Bündner Roms fielen zum Feind ab, und die militärische Schlagkraft der Stadt schien weitgehend neutralisiert. Wie gelang es Rom dennoch, das Kriegsglück zu wenden? Warum konnte Hannibal, trotz seiner überwältigenden Anfangser-

folge, den Krieg letztlich doch nicht für sich entscheiden? Neben diesen Fragen wird sich das Proseminar auch Aspekten der zunehmenden Hellenisierung Roms und Italiens widmen sowie den Herausforderungen und Problemen, die der scheinbar unaufhaltsame Aufstieg zur Weltmacht mit sich brachte.

**Achtung!** Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

#### Einführende Literatur:

Alfred Heuß, Römische Geschichte. Paderborn u. a. 1998<sup>6</sup>; Herbert Heftner, Der Aufstieg Roms. Vom Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280-146 v. Chr.), Regensburg 1997; Jakob Seibert, Hannibal, Darmstadt 1993; Karl Christ, Hannibal (Gestalten der Antike), Darmstadt 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Alte Geschichte**

Dr. des. Friederike Herklotz

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Die Konstantinische Wende

Ort: HSZ/105/U      Zeit: Mi., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Durch den Sieg über Maxentius an der Milvischen Brücke im Jahre 312 n. Chr. errang Konstantin der Große im Westen des Römischen Reiches die Macht. Vor der Schlacht sei ihm, so der Kirchenhistoriker Eusebius, die Vision eines christlichen Kreuzes erschienen, das ihm den Sieg mit den Worten „Durch dieses Zeichen siege!“ vorhersagte. Konstantin förderte nunmehr die Religion, deren Gott ihm den Triumph ermöglicht hatte. Im Mittelpunkt des Seminars sollen die Bedeutung der Hinwendung Konstantins zum Christentum sowie deren Auswirkung auf die römische Gesellschaft stehen. Die Reformen des Kaisers betrafen jedoch nicht nur die Religion; Veränderungen sind in der Verwaltung des Reiches, im Militär, am kaiserlichen Hof und seinem Zeremoniell sowie in der Steuer- und Finanzpolitik zu spüren. Diese sollen an einigen ausgewählten Beispielen vorgestellt werden. Herangezogen werden dazu literarische, epigraphische und archäologische Quellen sowie Münzen, so daß das Proseminar gleichzeitig eine Einführung in die speziellen Arbeitstechniken und Methoden der Alten Geschichte bietet.

**Achtung!** Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

#### Quellen in:

Hartwin Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363) (Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt), Berlin 1998.

#### Einführende Literatur:

Karen Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit (Geschichte kompakt: Antike), Darmstadt 2002; Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1995<sup>3</sup>; Hartwin Brandt, Das Ende der Antike. Geschichte des spätrömischen Reiches (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2151), München 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar: Vom Herzog zum König. Lothar von Supplinburg und seine Zeit

Ort: BZW A 418; Zeit: Die., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Graf Lothar von Supplinburg (Ort westlich von Helmstedt) erbte von seinem Großvater und Vater einige Komitatsrechte im Harzraum. Die Gründe für die Erhebung zum Herzog von Sachsen 1106 durch Kaiser Heinrich V. bleiben unklar. Gezielt ging er an den Ausbau seiner Machtposition und wurde zum Anführer der Opposition gegen den Salier, was mit einem kurzzeitigen Verlust der Herzogswürde verbunden war (Schlacht am Welfesholz 1115). Er investierte Bischöfe und belehnte Konrad mit der Mark Meißen und Albrecht mit der Lausitz. 1125 wurde er zum König gewählt, obwohl der Mainzer Erzbischof Adalbert ihn nicht favorisierte. Die staufische Opposition nominierte Konrad, der den Königstitel 1135 ablegte. Ihm gelang durch Zielstrebigkeit die Konflikte zu minimieren und brachte auf seinem Italienzug 1131/32 den vertriebenen Papst Innocenz II. nach Rom zurück, der ihn in der Lateranbasilika zum Kaiser krönte. Auf dem Rückweg verstarb er in Tirol. Seine Gebeine wurde feierlich am 31.12.1137 im Hauskloster in Königslutter beigesetzt. Sein Rivale Konrad wurde von den Fürsten zum neuen König gewählt.

Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Proseminar und Tutorium) sowie eine bestandene Klausur sind Voraussetzung für die Anfertigung einer Seminararbeit.

#### Einführende Literatur:

Engels, O.: Die Staufer, Stuttgart 1994.

Schimmelpfennig, B.: Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat, München 1996.

Töpfer, B. / Engel, E.: Vom staufischen Imperium zum Hausmachtkönigtum. Deutsche Geschichte vom Wormser Konkordat 1122 bis zur Doppelwahl 1314.

Speer, L.: Kaiser Lothar III. und Erzbischof Adalbert I. von Mainz. Eine Untersuchung zur Geschichte des deutschen Reiches im frühen 12. Jahrhundert, Köln 1983.

Vogt, H. W.: Das Herzogtum Lothars von Supplinburg (1106-1125), München 1959.

Petke, W.: Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125-1137), München 1985.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar: Die konziliare Bewegung

Ort: AB2/113/U; Zeit: Die., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Mit der Überlegung der Rückverlagerung der Kurie aus Avignon in die traditionelle Stadt Rom am Ausgang des 14. Jahrhunderts sollte nicht nur die sogenannte „Babylonische Gefangenschaft“ des Papsttums beendet werden, sondern es ging vielmehr um die Frage der Entscheidungskompetenz der Institution. Während noch unter Papst Bonifaz VIII. in seiner berühmten Bulle „unam sanctam“ der Hegemonialanspruch der Institution sowie der Person des Apostelfürsten klar der Vorrang gegeben wurde, versuchte die gelehrte theologische Welt des 15. Jahrhunderts nach anderen Lösungen zur Reform der Kirche an Haupt und Gliedern. Die Frage des päpstlichen Primats sollte zur entscheidenden Frage werden.

Im Proseminar soll der Weg zu den Konzilien von Konstanz und Basel nachgezeichnet werden.

Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Proseminar und Tutorium) sowie eine bestandene Klausur sind Voraussetzung für die Anfertigung einer Seminararbeit.

Einführende Literatur:

Becker, H. J.: Die Appellation vom Papst an ein allgemeines Konzil. Historische Entwicklung und kanonistische Diskussion im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Köln 1988.

Äumer, R. (Hg.): Die Entwicklung des Konziliarismus. Werden und Nachwirken der konziliarischen Idee. Darmstadt 1976.

Helmuth, J.: Das Baseler Konzil 1431-1449. Forschungsstand und Probleme, Köln 1987.

Bäumer, R. (Hg.): Das Baseler Konzil, Darmstadt 1977.

Sieben, H. J. (Hg.): Traktate und Theorien zum Konzil. Vom Beginn des großen Schismas bis zum Vorabend der Reformation, Frankfurt 1983.

Sieben, H. J. (Hg.): Die Partikularsynode. Studien zur Geschichte der Konzilsidee, Frankfurt 1990.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar: Die Weltchronik von Otto von Freising

Ort: WIL/B122/U      Zeit: Do., 7. DS (18.30 –20.00 Uhr)

Das Thema des Proseminars bildet die Weltchronik Ottos von Freising, die in den Jahren 1143-6 entstanden ist. Ottos einzigartiges Werk ist auch im Zusammenhang seiner Verbindungen zu den führenden politischen und geistigen Strömungen seiner Zeit zu würdigen: er war Halbbruder von König Konrad III., Onkel von Friedrich Barbarossa, Zisterzienser wie Bernhard Clairvaux und hatte in Paris im Umfeld von Gilbert von Poitiers sowie Peter Abälard studiert. Einen Schwerpunkt des Proseminars sollen editorische und codicologische Fragestellungen bilden. Ein kleiner Teil des Textes soll als paläographische Übung aus einer Handschrift (Kopien werden zur Verfügung gestellt) gelesen werden.

Der Veranstaltung wird die zweisprachige Ausgabe der Weltchronik in der Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe (s.u.) zugrunde gelegt. Weitere Hinweise sind ab Mitte März 2005 unter folgender Adresse verfügbar: <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~poertner>

Zur Einstimmung in das Thema folgendes Zitat: „Der Titel der Erstfassung, der zugleich das Programm der Universalgeschichte ausdrückt, lautete „Historia de duabus civitatibus“. Das Ganze des Weltlaufs ist also gesehen als die gleichzeitige Geschichte zweier Reiche, Jerusalems und Babylons, der beständigen civitas Dei und der verfallenen civitas terrena. Als auffälliges Strukturelement für das Weltgeschichtsbild Ottos tritt damit die dualistische Lehre Augustins in der Historiographie des Mittelalters hervor. In der mittelalterlichen Weltchronistik vor Otto ist Augustins Zweistaatenlehre als großes geschichtsbildliches Mittel praktisch nicht verwendet worden. Aus der Polarität der Vorstellung von den zwei Reichen erhält Ottos Chronik vor allem eine unwiederholte künstlerische Einheit und eine einmalige Tiefe des Verständnisses“ (Walter Lammers in der Einleitung zur zweisprachigen Ausgabe der Weltchronik in der Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Band XVI, S.XXXIVf., Darmstadt 1961)

Lateinkenntnisse sind erwünscht! Bei Interesse ist eine Exkursion nach Freising denkbar.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

## **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Markus Schürer

Proseminar: Der staufisch-welfische Thronstreit

Ort: AB2/214/U      Zeit: Do., 6.DS (16.40-18.10 Uhr)

Der staufisch-welfische Thronstreit ist keineswegs nur eine Auseinandersetzung zwischen zwei Geschlechtern respektive Adelsparteien in Deutschland, er stellt vielmehr einen Konflikt in europäischen Größenordnungen dar. Das Imperium der Staufer, dessen Herrschaftsraum am Ende des 12. Jahrhunderts bekanntlich vom Niederrhein bis nach Sizilien reichte, geriet mit dem plötzlichen Tod Heinrichs VI. im Jahre 1197 in eine existentielle Krise. Es wurde nicht nur durch die konkurrierenden Welfen bedroht; vielmehr wollte auch Innocenz III. die Gunst der Stunde nutzen, die Macht des Papsttums auf Kosten der Staufer in ungeahnter Weise zu vergrößern. Und nicht zuletzt war es die Absicht Englands und Frankreichs, die Gelegenheit zur Ausdehnung der jeweils eigenen Macht zu ergreifen. Im Verlauf des Thronstreits veränderten sich die politischen Kräfteverhältnisse des christlichen Abendlandes beträchtlich; diesen Wandel eingehend zu analysieren, soll Aufgabe des Proseminars sein.

Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

### Einführende Literatur:

Michael BORGOLTE, Europa entdeckt seine Vielfalt. 1050-1250, Stuttgart 2002

Peter CSENDES, Heinrich VI., Darmstadt 1993

Peter CSENDES, Philipp von Schwaben. Ein Staufer im Kampf um die Macht, Darmstadt 2003

Odilo ENGELS, Die Staufer, Stuttgart 1998

Alfred HAVERKAMP, Aufbruch und Gestaltung. Deutschland 1056-1273, München 1993

Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat, München 1996

Wolfgang STÜRNER, Friedrich II., Teil 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194-1220, Darmstadt 2003

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

## **Mittelalterliche Geschichte**

Dr. des. Markus Schürer

Proseminar: Gregorianische Reform und Investiturstreit

Ort: WEB/217/U      Zeit: Do, 4. DS (13.00-14.30 Uhr)

Mit dem Begriff 'Investiturstreit' verbindet man zunächst den Konflikt zwischen Königtum und Papsttum, der in etwa den Zeitraum vom Tod Heinrichs III. bis zum bis zum Ausgang der Regierung Heinrichs V. beherrschte, und dessen Ursache die Frage nach den Modalitäten der Einsetzung – Investitur – von Bischöfen und Reichsäbten darstellte. Dabei war dieser Konflikt jedoch keineswegs ausschließlich kirchenpolitisch motiviert; vielmehr stand er in enger Wechselwirkung mit einem geistig-religiösen Wandlungsprozesses, der in der Forschung als 'Gregorianische Reform' benannt wird. Beide, Investiturstreit und Gregorianische Reform, sind für den Verlauf der Geschichte des hohen Mittelalters von grundlegender Bedeutung. Sie veränderten tiefgreifend die geistigen und kulturellen Koordinaten, die sich während des Frühmittelalters herausgebildet hatten, und führten zu einer Neubestimmung nicht nur des



### **Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)**

Dr. Susanne Rau

Proseminar: Herrschaft, Ordnung und „Policey“ in der Frühen Neuzeit

Ort: WEB/123/U      Zeit: Mi., 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr) + 2-stdg. Tutorium

Seit dem 16. Jahrhundert ist in vielen Ländern Europas eine Ablösung von mittelalterlichen Herrschaftsformen (Personenverbandstaat, Reisekönigtum etc.) zu beobachten. An ihre Stelle trat der „moderne Gesetzgebungsstaat“, verbunden mit der Etablierung fester Residenzen, dem Ausbau des Gerichtswesens und eines Verwaltungsapparates. Außerdem ist in der starken Zunahme von Policeygesetzen (seit dem 15. Jahrhundert) der Wille zur Regulierung des öffentlichen Lebens erkennbar. Um die Ordnung des öffentlichen Raumes, das sich am Ideal der „guten Policey“ und am Gemeinwohl orientierte, soll es in dem Proseminar gehen. Dabei werden frühneuzeitliche politische Theorie, Regierungsformen, Verordnungen (sowie deren Umsetzung und Kontrolle) ebenso betrachtet wie Reaktionen der Bevölkerung auf diesen Regulierungsprozess „von oben“. Eine Auswahl deutscher Territorien (z.B. des schwäbischen und bayerischen Reichskreises) und französischer Städte (Paris, Lyon, Marseille) werden dabei exemplarisch betrachtet.

Zugleich ist das Proseminar eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Das Halten von Referaten wird ebenso geübt wie das Schreiben von Essays und wissenschaftlichen Hausarbeiten. Das Proseminar wird (vorbehaltlich der Mittelzuweisung) von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch v.a. für Studierende jüngeren Semesters verpflichtend ist (voraussichtlich, Zeit: Die. 6. DS, Ort: AB3/310). Zur Aneignung von Hintergrundwissen in Sachen „Policey in der Frühen Neuzeit“ wird der Besuch der *Vorlesung von Prof. Dr. Gerd Schwerhoff* empfohlen.

#### Einführende Literatur:

Anette Völker-Razor (Hg.): Frühe Neuzeit, München 2000; Wolfgang Reinhard: Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002<sup>3</sup>; André Holenstein: „Gute Policey“ und lokale Gesellschaft im Staat des Ancien Régime. Das Fallbeispiel der Markgrafschaft Baden (-Durlach), 2 Bde., Tübingen 2003; Gerhard Sälter: Polizei und soziale Ordnung in Paris. Zur Entstehung und Durchsetzung von Normen im städtischen Alltag des Ancien Régime (1697-1715), Frankfurt/Main 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Kriegsende 1945

Ort: AB2/214/U      Zeit: Die., 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Die Veranstaltung führt am Beispiel des Kriegsendes 1945 in die Methoden und Problemfelder der Neuere und Neuesten Geschichte ein. Neben grundlegenden Kenntnissen wissenschaftlichen Arbeitens soll ein Überblick über das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa und Ostasien vermittelt werden. Im Zentrum stehen dabei die militärischen und politischen Grundentscheidungen des „Dritten Reiches“ und Japans auf der einen sowie der „Anti-Hitler-Koalition“ auf der anderen Seite. Speziell mit Blick auf das „Dritte Reich“ soll neben der Radikalisierung der Kriegführung und des Alltagslebens die verhängnisvolle Rolle der von Goebbels gelenkten Propaganda genauer untersucht werden. Schließlich trug diese entschei-

dend dazu bei, bei vielen Zeitgenossen bis zur Kapitulation am 7./9. Mai 1945 die Illusion vom „Endsieg“ wachzuhalten.

**Achtung!** Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Hillgruber, Andreas, Der Zweite Weltkrieg. Kriegsziele und Strategien der großen Mächte, 6. Aufl. Stuttgart 1996;

Müller, Rolf-Dieter/Ueberschär, Gerd. R.; Kriegsende 1945. Die Zerstörung des Deutschen Reiches, Frankfurt am Main 1994;

Opgenoorth, Ernst: Einführung in das Studium der Neueren Geschichte, 6. Auflage Paderborn 2001;

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge Geschichte/Magisterstudiengang NNG und IB

**Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Das Mirakel des Hauses Brandenburg?

Ort: AB2/213/U      Zeit: Mi., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Der Hubertusburger Friede von 1763 bestätigte Preußens Status als Großmacht und schloss dessen Aufstieg in die europäische Pentarchie ab. Schließlich hatte sich Preußen während des Siebenjährigen Krieges allen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Problemen zum Trotz gegen den bewaffneten Widerstand fast des gesamten Kontinents behauptet. Die Lehrveranstaltung beleuchtet die Gründe dieses Phänomens, welches Johannes Burkhardt kürzlich auf die Formel „Vom Debakel zum Mirakel“ gebracht hat. Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang der Koalitionswechsel Russlands nach dem Tod der Zarin Elisabeth am 5. Januar 1762. Ihr Nachfolger Peter III., ein erklärter Bewunderer Friedrichs des Großen, führte Russland an die Seite Preußens. Dass sich die Auswirkungen dieses ersten „Wunders“ in Grenzen hielten, hing mit einem zweiten „Wunder“ in Rußland zusammen: Die Ermordung Peters III. sechs Monate später brachte seine Witwe Katharina II. auf den Zarenthron, die eine Neutralitätspolitik einschlug. Am Beispiel des europäischen Mächtesystems am Ende des Siebenjährigen Krieges strebt das Proseminar eine Einführung in die Methoden und die Problemfelder der Neueren und Neuesten Geschichte an.

**Achtung!** Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Burkhardt, Johannes, Vom Debakel zum Mirakel. Zur friedensgeschichtlichen Einordnung des Siebenjährigen Krieges, in: Menschen und Strukturen in der Geschichte Alteuropas, Festschrift hrsg. von Helmut Neuhaus und Barbara Stollberg-Rilinger, Berlin 2001, S. 299-318;

Kroener, Bernhard R., Herrschaftsverdichtung als Kriegsursache. Wirtschaft und Rüstung der europäischen Großmächte im Siebenjährigen Krieg, in: Wie Kriege entstehen. Zum historischen Hintergrund von Staatenkonflikten, hrsg. von Bernd Wegner, Paderborn 2000, S. 145-173;

Kunisch, Johannes, Das Mirakel des Hauses Brandenburg. Studien zum Verhältnis von Kabinettpolitik und Kriegführung im Zeitalter des Siebenjährigen Krieges, München 1978;  
ders., Die große Allianz der Gegner Preußens im Siebenjährigen Krieg, in: Europa im Zeitalter Friedrichs des Großen. Wirtschaft, Gesellschaft, Kriege, hrsg. von Bernhard R. Kroener, München 1989, S. 79-97;  
Opgenoorth, Ernst, Einführung in das Studium der Neueren Geschichte, 6. Aufl. Paderborn 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge Geschichte/Magisterstudiengang NNG

### **Neuere und Neueste Geschichte**

Friederike Baer, M. A.

Proseminar: Außenpolitik der BRD 1949 – 1972. Möglichkeiten und Grenzen der Hallstein-Doktrin

Ort: AB3/310                      Zeit: Die., 5. DS (14:50 – 16:20)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden auf dem ehemaligen deutschen Reichsgebiet die drei Besatzungszonen der westlichen Alliierten und die der Sowjetunion.

Durch die einsetzende Ost-West-Polarisierung kam es 1949 zur Gründung zweier separater deutscher Staaten. Die Bundesrepublik beanspruchte ab 1949 gegenüber der DDR den Alleinvertretungscharakter. Erst 1955 kam es zur „Schaffung“ der Hallstein-Doktrin, welche die Politik der Bundesregierung bestimmte.

Ziel des Proseminars ist es, Entstehung und Elemente der Hallstein-Doktrin herauszuarbeiten und ihren bestimmenden Einfluss auf die Deutschland- und Außenpolitik der BRD 1949-1972.

**Achtung!** Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

#### Einführende Literatur:

Booz, Rüdiger: „Hallsteinzeit“ – Deutsche Außenpolitik 1955-1972, Bonn 1995.

Hacke, Christian: Weltmacht wider Willen. Die Außenpolitik der BRD, Berlin 1993.

Kilian, Werner: Die Hallstein-Doktrin. Der diplomatische Krieg zwischen der BRD und der DDR 1953-1973. Aus den Akten der beiden deutschen Außenministerien, Berlin 2001.

Pike, David W. (Hrsg.), The Closing of the Second World War. Twilight of an Totalitarianism, New York 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge Geschichte/Magisterstudiengang NNG und IB

### **Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

PD Dr. Josef Matzerath

Proseminar: Politische Ikonographie nach 1850. Das Beispiel Dresden

Ort: WEB/235/U                      Zeit: Do., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Seit der Erfindung und Perfektionierung der Fotografie wird die Wahrnehmung der Menschen in einem Ausmaß durch Bilder bestimmt, das zuvor nicht vorstellbar war. Diese Grundstruktur der modernen Welt regt dazu an, auch über die Inszenierungen auf der politischen Bühne

nachzudenken. Welche Intentionen lagen den Abläufen, Sitzordnungen, Architekturen der politischen Institutionen des späten 19. Jahrhunderts zugrunde? Das Proseminar wird vor allem auf Beispiele zurückgreifen, deren Quellen bzw. Überreste in Dresden gut zugänglich sind.

#### Einführende Literatur:

Bredenkamp, Horst: Ikonographie des Staates. Der Leviathan und seine neuesten Folgen, In: Leviathan 1/2001, S. 18-35; Denk, Andres/Matzerath, Josef: Die drei Dresdner Parlamente. Die sächsischen Landtage und ihre Bauten: Indikatoren für die Entwicklung von der ständischen zur pluralisierten Gesellschaft, Wolfratshausen 2000; Dresden. Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart, hrsg. vom Dresdner Geschichtsverein, Dresden 2002; Warnke, Martin: Politische Ikonographie – Hinweise auf eine sichtbare Politik, In: Legewie, Claus (Hg.): Wozu Politikwissenschaft?, Darmstadt 1994, S. 170-178.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Sächsische Landesgeschichte/Mittelalterliche Geschichte**

Dr. André Thieme

Proseminar: Der Altenburger Prinzenraub. Ein „Kriminalfall“ des 15. Jahrhunderts

Ort: AB2/213/U      Zeit: Do., 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Als der vormalige Amtmann und Söldnerführer Kunz von Kaufungen in der Nacht zum 8. Juli des Jahres 1455 die Mauern des Altenburger Schlosses erstieg, glaubte er sich durchaus im Einklang mit dem Recht seiner Zeit. Um finanziellen Forderungen aus dem Bruderkrieg gegenüber dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen Nachdruck zu verleihen, entführte der Kaufunger dessen Söhne, Ernst und Albrecht. Doch die Flucht der Entführer misslang. Noch vor der böhmischen Grenze wurde Kunz gestellt, einem Freiburger Gericht übergeben, zum Tode verurteilt und bereits am 14. Juli 1455 auf dem Markt der Stadt durch das Schwert gerichtet. Die wettinische Tradition machte Kunz von Kaufungen späterhin zum Prototypen des gewalttätigen, verbrecherischen Raubritters, zum Relikt einer vergehenden mittelalterlichen Zeit; die bürgerliche Romantik des frühen 19. Jahrhunderts entdeckte Kunz neu: als Vorkämpfer ständischer Freiheit gegen fürstliche Herrschaftswillkür. Die Spannweite dieser Beurteilungen deutet bereits an, dass der scheinbar simple Entführungsfall an gesellschaftlichen Grundproblemen der Zeit rührte. Und wirklich legt der Altenburger Prinzenraub grundlegende Widersprüche und Entwicklungen dieses 15. Jahrhunderts offen: Recht und Fehde, Herrschaft und Staat, Adel und Fürst. Deshalb bündelt und spiegelt sich über den Kriminalfall hinaus letztlich eine im Aufbruch befindliche Gesellschaft, eine zwischen Mittelalter und Neuzeit noch schwebende Welt.

Das Proseminar macht über die gewählte Thematik hinaus mit grundlegenden Arbeitsweisen von Mediävistik und Landesgeschichte vertraut.

#### Einführende Literatur:

E. Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt <sup>2</sup>1998; J. Rogge, Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel: das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 2002; J. Schneider, Spätmittelalterlicher deutscher Niederadel: ein landschaftlicher Vergleich, Stuttgart 2003; W. Schäfer, Irrungen und Rechtsstreit zwischen Kurfürst Friedrich II. und Conrad von Kaufungen, Dresden 1855.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Ulrich Rosseaux

Proseminar: Geselligkeit und Vereinswesen in Sachsen (1648 - 1914)

Ort: WEB/122/U      Zeit: Do., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Das menschliche Bedürfnis nach Geselligkeit hat sich in unterschiedlichen historischen Phasen in verschiedenen Organisationsformen konkretisiert, deren Analyse viel über gesellschaftliche Wertvorstellungen und ihre Wandlungen aussagt. Waren es zunächst Korporationen wie die Zünfte, die einen das ganze Leben ihrer Mitglieder regelnden Kosmos bildeten, so entwickelten sich im Laufe des 18. Jahrhunderts neue Formen wie die Sozietät oder der Verein, die sich als Zusammenschluß Gleichberechtigter zum Verfolgen bestimmter gemeinsamer Zwecke verstanden. In diesem Proseminar sollen diese grundlegenden Entwicklungslinien in Sachsen untersucht und dargestellt werden. Daneben wird wie in allen Proseminaren das Einüben der wissenschaftlichen Methoden einen breiten Raum einnehmen.

#### Einführende Literatur:

Hardtwig, Wolfgang: Genossenschaft, Sekte, Verein in Deutschland. Vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution, München 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte**

NN

Proseminar: Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Neuzeit

Ort und Zeit siehe Aushang!

Das Proseminar behandelt drei Schwerpunkte: Es gibt *erstens* eine Einführung in die Disziplinengeschichte, indem es einen Überblick zur historischen Entwicklung wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Forschungen in Deutschland unter Berücksichtigung des internationalen Kontextes vermittelt und mit grundlegenden Kategorien, Konzepten sowie Arbeits- und Hilfsmitteln vertraut macht. *Zweitens* führt die Lehrveranstaltung in das Quellenlesen und -interpretieren ein und stellt wichtige sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Bestände im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden vor. Erörtert werden qualitative und quantitative Methoden und Verfahren der Quellenauswertung. *Drittens* schließlich soll der Erweiterung und Ausdifferenzierung der Sozialgeschichte in den letzten dreißig Jahren nachgegangen werden. Hier interessieren neuere Zugänge zur historischen Forschung, die häufig in Auseinandersetzung mit einer stark strukturgegeschichtlichen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der 1970er Jahre entstanden, so die Sozialgeschichte der Familie, die Frauen- und Geschlechtergeschichte, die Alltagsgeschichte, Mikrogeschichte, Historische Anthropologie und Historische Kulturwissenschaft.

#### Einführende Literatur:

Literaturhinweise zu grundlegenden Darstellungen, Bibliographien und Quelleneditionen, zu Hand- und Arbeitsbüchern sowie Zeitschriften erfolgen im Zusammenhang mit der Behandlung der einzelnen Seminarschwerpunkte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Technikgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Volker Stöhr

Proseminar: Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in der Phase der Hochindustrialisierung

Ort: ASB/114/U      Zeit: Fr., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in der Phase der Hochindustrialisierung ist durch ein stetiges Wachstum der agrarischen Produktion charakterisiert. Dieses Wachstum basiert zum einen auf den Übergang vom extensiven zu intensiven Produktionsmethoden, d.h. Einsatz von anorganischen Düngemittel wie auch pflanzen- und tierzüchterische Maßnahmen. Zum anderen machte es der technische Fortschritt möglich, die Ertragschancen zu verbessern und den Arbeitsbedarf je Produktionseinheit zu verringern. Die staatliche Agrarpolitik im Kaiserreich wird ebenfalls thematisiert.

#### Einführende Literatur:

Becker, Martin: Arbeitsvertrag und Arbeitsverhältnis in Deutschland – vom Beginn der Industrialisierung bis zum Ende des Kaiserreichs. Frankfurt a. M. 1995; Bollmann, Kerstin: Agrarpolitik: Entwicklungen und Wandlungen zwischen Mittelalter und Zweitem Weltkrieg. Frankfurt a. M. 1990; Henning, Friedrich-Wilhelm: Die Industrialisierung in Deutschland 1800 bis 1914 mit 21 Tabellen. Paderborn u. a. 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Neuere und Neueste Geschichte/ Zeitgeschichte**

Jörg Schumacher, M.A.

Proseminar: Das Grenzregime der DDR

Ort und Zeit nach Vereinbarung! Blockseminar

Politisch und praktisch gesicherte Grenzen waren eine Existenzvoraussetzung des staatssozialistischen Gesellschaftsexperiments in der DDR. Mit ihrer Hilfe, glaubte die SED, ihre Macht stabilisieren zu können, denn dem Staat, der sich als besserer Teil Deutschlands und als Schaufenster des Sozialismus verstand, liefen die Menschen in Scharen davon. Trotz perfektionierter Sicherungsanlagen und ausufernder Überwachung der DDR-Bürger konnte zu keinem Zeitpunkt die Fluchtbewegung endgültig gestoppt werden. Vielmehr wurden die Opfer des DDR-Grenzregimes zum Symbol für das moralische und politische Scheitern des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden. Ausgehend vom Grenzregime werden die maßgeblichen außen- und innenpolitischen Entwicklungen über vierzig Jahre verfolgt und grundlegende Arbeitstechniken des Historikers vermittelt.

#### Einführende Literatur:

Rolf Steininger, Die Berlin-Krise und der 13. August 1961, in: Rainer Eppelmann, Bernd Faulenbach, Ulrich Mählert (Hg.), Bilanz und Perspektiven der DDR-Forschung, Paderborn 2003, S. 60-68; Roman Grafe: Deutsche Gerechtigkeit. Prozesse gegen DDR-Grenzschützen und ihre Befehlshaber, München 2004; Bernd Eisenfeld, Roger Engelmann, 13. August 1961: Mauerbau, Fluchtbewegung und Machtsicherung, Berlin 2001; Hans-Hermann Hertle, Konrad H. Jarausch, Christoph Kleßmann (Hg.), Mauerbau und Mauerfall. Ursachen – Verlauf – Auswirkungen, Berlin 2002.

### **Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

Proseminar: Der „kleine Raum“ als Problem des historischen Lernens

Ort: WEB/243/H      Zeit: Do., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Historisches Lernen im Nahraum entspricht wesentlichen Intentionen moderner Geschichtsdiaktik. Für die Entfaltung historischen Bewusstseins bietet der „kleine Raum“, den man sich in kritischer Absicht über quellen-, problem- und handlungsorientierte Zugriffsweisen erschließt, eine besondere Chance. Schwerpunkte der Seminararbeit: Disziplinhistorische Betrachtungen zum schwierigen Verhältnis zwischen Geschichte und Regionalität; Arbeitsweisen des Regionalhistorikers; Quellen der Regionalgeschichte; Nahraum als geschichtsdidaktische Kategorie; Nahraum im Geschichtsunterricht.

#### Einführende Literatur:

Beeck, Karl-Hermann: Die unterrichtlichen Missverständnisse von Regionalgeschichte. In: Geschichtsunterricht in der Grundschule. Hrsg. von Hartmut Voit. Bad Heilbrunn 1980, S. 125 – 136. Fried, Pankratz (Hrsg.): Probleme und Methoden der Landesgeschichte. Darmstadt 1978. Fritz, Gerhard (Hrsg.): Landesgeschichte und Geschichtsdiaktik. Schwäbisch Gmünd 2004. Hinrichs, Ernst (Hrsg.): Regionalität. Der „kleine Raum“ als Problem der internationalen Schulbuchforschung. Frankfurt a. M. 1990. Knoch, Peter/Leeb, Thomas (Hrsg.): Heimat oder Region? Frankfurt a. M. u. a. 1984.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Didaktik der Geschichte**

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Projektarbeit im Geschichtsunterricht

Schwerpunkt: Lernzielkontrolle, Auswertung des Schülerwettbewerbs zur 800-Jahr-Feier Dresdens

Ort: AB3/310      Zeit: Mo., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

im Anschluß Pflichttutorium (6. DS, 16:40 - 18:10 Uhr)

Im Proseminar wird ein Überblick über die Dresdner Schulgeschichte erarbeitet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden verschiedene Reformschulansätze in der Weimarer Republik sowie Veränderungen der Schulstruktur, die sich in der NS-Zeit ergeben hatten. Darüber hinaus können StudentInnen eine Dokumentation und ein Ausstellungskonzept zu Dresdner Schulgeschichte erstellen. Ergänzt werden diese Vorarbeiten durch Interviews mit Lehrern, Schülern, Direktoren. Schwerpunkt des Proseminars ist der Projektunterricht, deshalb werden die Aufgabenstellungen in Gruppen realisiert

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge **ab 3. Semester**

### **Didaktik der Geschichte**

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Geschichtsdidaktisches Praktikum

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Hans Glöckel u. a. (Hrsg.), Vorbereitung des Unterrichts, 2. Auflage, Bad Heilbrunn 1992.  
Hilbert Meyer, Unterrichtsmethoden, 2 Bände, 6. Auflage, Frankfurt am Main 1994.  
Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

**Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Proseminar: Die Adenauerzeit

Ort: AB2/214/U      Mi., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Das Proseminar dient in erster Linie der Einführung in die Geschichtswissenschaft, speziell der Zeitgeschichtsforschung, und ihrer Grundbegriffe und Basistechniken. Dies geschieht in gleichzeitiger Auseinandersetzung mit einigen ausgewählten Problemen der Adenauerzeit 1949 – 1963, in der die Grundlagen der alten Bundesrepublik wie des vereinten Deutschlands gelegt wurden.

Einführende Literatur:

Hans-Peter Schwarz, Die Ära Adenauer, 1949 – 1963, 2 Bände, Stuttgart 1981 und 1983;  
Manfred Görtemaker, Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 2002;  
Peter Graf Kielmansegg, Nach der Katastrophe, Berlin 2000.

**Totalitarismusforschung/Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Mike Schmeitzner/Edward Hamelrath

Proseminar: Geburt einer Nation. Entstehung und Entwicklung der USA 1776–1914

Ort: Sch/A419      Zeit: Do., 2. DS (09.20 – 10.50 Uhr)

Das Seminar gibt einen Überblick über die Gründungsgeschichte der Vereinigten Staaten – ausgehend von der Unabhängigkeitserklärung 1776 bis zur Politik der Reconstruction nach Beendigung des Bürgerkrieges. Schwerpunkte sollen dabei die Gründungsakte, das politische System, die räumliche Ausdehnung des Landes, die Immigrantenströme und die wirtschaftliche Entwicklung bilden. In der übergreifenden Diskussion werden immer wieder Ideen der Freiheit und Demokratie sowie ethnische und religiöse Fragen im Mittelpunkt stehen.

Einführende Literatur:

Hannah Arendt, Über die Revolution, Frankfurt am Main 1968; Jürgen Heideking, Geschichte der USA, Tübingen 1996; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, eingeleitet von Herbert Schambeck und gemeinsam herausgegeben mit Helmut Widder und Marcus Bergmann, Berlin 1993; James

M. McPherson, Für die Freiheit sterben. Die Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges, München 1988.

### **Technikgeschichte**

Dr. des. Dipl.-Ing. Ralf Pulla

Proseminar: Immaterielle Technik? Kommunikation, Information, Medien

Ort: SE1/218/U      Zeit: Fr., 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Der Begriff „immaterielle Technik“ scheint ein Widerspruch in sich zu sein, denn sehr oft wird Technik verallgemeinernd und einengend mit Artefakten der Maschinen- und Werkzeugwelt gleichgesetzt. Kommunikation kann jedoch, nutzt man den antiken techne-Begriff im Sinne von Fähigkeit und Fertigkeit, als Kulturtechnik aufgefasst werden. Der Austausch des Immateriellen ist ein Element menschlicher Interaktion. Dass dieser Austausch wiederum an materielle Medien gebunden ist, mag nicht verwundern. Die Folge einschlägiger technischer Innovationen – Uhren, Buchdruck, Telegraphie und Telefon, Hörfunk und Fernsehen, Personal Computer und Internet – hat Kommunikation einerseits zu wechselnden Zeiten technisch unterschiedlich vermittelt. Diese Veränderungen führten zweifellos auch zu andersartigen Kommunikationspraktiken. Andererseits – und dieser Befund verdient große Aufmerksamkeit – ist jedes Artefakt selbst zum Medium geworden. So liefern zum Beispiel Kleidung, Automobil, Sport und Werbung diffizile Codes, die den Rezipienten Entschlüsselungsleistungen abverlangen. Der kanadische Medienforscher Herbert Marshall McLuhan formulierte diese neue Relation schon Anfang der 1960er Jahre pointiert: „Das Medium ist die Botschaft.“

Das Proseminar möchte diesen Fragen seit der frühen Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert in einem Längsschnitt an ausgewählten Beispielen nachgehen, ohne das Thema auf eine Geschichte der Nachrichtentechnik einzuengen. Neben auf das Sachsystem bezogenen Aspekten sollen vor allem sozial-, mentalitäts- und kulturgeschichtliche, aber auch wirtschaftliche und politische Bedingungsgefüge mediengebundener Kommunikationstechniken in den Mittelpunkt gerückt werden.

#### Einführende Literatur:

Bolz, Norbert: Spiritueller Mehrwert. In: Wippermann, Peter (Hg.): Anzeigentrends. Mainz 1997, S. 88–107; Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a. M. 1987; Borscheid, Peter / Wischermann, Clemens (Hg.): Bilderwelt des Alltags. Werbung in der Konsumgesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts. Stuttgart 1995; Flichy, Patrice: Geschichte der modernen Kommunikation. Frankfurt a. M. 1994; Giesecke, Michael: Von den Mythen der Buchkultur zu den Visionen der Informationsgesellschaft. Frankfurt a. M. 2001; Handel, Kai (Hg.): Kommunikation in Geschichte und Gegenwart. Freiberg 2002; Wilke, Jürgen: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Köln 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Totalitarismusforschung/Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Mike Schmeitzner

Proseminar: Totalitarismuskritik von links

Ort: Sch/216b/U      Zeit: Do., 4. DS (13.00 – 14.30 Uhr)

In der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts existierte durchgängig eine Gegnerschaft aus dem linken politischen Lager gegen totalitäre Konzepte und Systeme. Eröffnet wurde diese Auseinandersetzung mit der bolschewistischen Oktoberrevolution 1917, die mit der faschistisch-italienischen Herausforderung und schließlich mit der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ kulminierte. Der „Kalte Krieg“ eröffnete eine neue Etappe der Konfrontation, die erst mit dem Zusammenbruch des Kommunismus 1989 endete. Im Rahmen des Seminars werden wichtige deutschsprachige Totalitarismuskritiker vorgestellt, ihre Thesen und Praxis analysiert und in den historischen Kontext eingeordnet.

Einführende Literatur:

Wolfgang Wippermann, Totalitarismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997; Wolfgang Kraushaar, Linke Geisterfahrer. Denkanstöße für eine antitotalitäre Linke, Frankfurt am Main 2001; William David Jones, The Lost Debate. German Socialist Intellectuals and Totalitarianism, Chicago 1999; Alfons Söllner (Hg.), Totalitarismus. Eine Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts, Berlin 1997; Richard Löwenthal, Weltgeschichtliche Betrachtungen: Essays aus 2 Jahrzehnten, Göttingen 1983.

## 5. Hauptseminare

### **Alte Geschichte**

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Repräsentativsysteme in der griechischen Welt

Ort: HSZ/E05/U      Zeit: Die., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zu den faszinierenden Erfindungen der griechischen Stadtkultur der Antike gehört zweifellos die Demokratie, doch ist diese als direkte Demokratie, in der die Bürger ständig persönlich zum Versammlungsplatz kommen mußten, um ihre Partizipationsrechte geltend zu machen, strukturell doch recht weit entfernt von unseren modernen Demokratien, die in Flächenstaaten als Repräsentativsysteme organisiert sind. Doch ist auch das Prinzip der Repräsentation schon eine Entwicklung der griechischen Antike, deren Wurzeln und Ausgestaltungen im Hauptseminar aufgespürt und analysiert werden sollen.

#### Einführende Literatur:

Jakob A. O. Larsen, Representative Government in Greek and Roman History, Berkeley u. a. 1955; ders., Greek Federal States. Their Institutions and History, Oxford 1968; Hans Beck, Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert v. Chr. (Historia Einzelschriften 114), Stuttgart 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Alte Geschichte**

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Caesars Weg zur Militärmonarchie und die Überlebenschancen der römischen Republik

Ort: HSZ/301/U      Zeit: Mo., 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Der Untergang der römischen Republik ist geradezu ein Schulbeispiel für das Ende einer politischen Ordnung, das eigentlich niemand wirklich will und das letztlich für die meisten überraschend kommt, obwohl die Krise des Systems vielen vor Augen steht. In der Forschung ist gegenwärtig umstritten, ob dieses Ende über kurz oder lang unvermeidlich war oder ob die Republik noch lange hätte weiterbestehen können, wenn nicht ein skrupelloses Individuum namens Caesar ihr den Garaus gemacht hätte. Im Hauptseminar wollen wir dieser Kontroverse und den Argumenten für und wider nachgehen und damit gleichzeitig der Frage nach den Handlungsspielräumen von Individuen und Gruppen in Relation zu wirkungsmächtigen historischen Prozessen.

#### Einführende Literatur:

Karl Christ, Krise und Untergang der späten römischen Republik, Darmstadt 1993<sup>3</sup>; Klaus Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002; Ernst Baltrusch, Caesar und Pompeius (Geschichte kompakt: Antike), Darmstadt 2004; Martin Jehne, Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2044), München 2004<sup>3</sup>; Christian Meier, Caesar, München 1982; Klaus Martin Girardet, Politische Verantwortung im Ernstfall. Cicero, die Diktatur und der Diktator Caesar, in: Christian Mueller-Goldingen / Kurt Sier (Hrsgg.), Lenaika. Festschrift für Carl Werner Müller zum 65. Geburtstag (Beiträge zur Altertumskunde 89), Stuttgart u. a. 1996, 217-251; Karl-Wilhelm Welwei, Caesars Diktatur, der Prinzipat des Augustus und die Fiktion der historischen Notwendigkeit, Gymnasium 103 (1996), 447-497.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Parzival für Historiker<sup>4</sup>

Ort: AB2/113/U      Zeit: Die., 6. DS (16:40 – 18:00 Uhr)

Bei diesem Seminar, das eines der wichtigsten Werke aus der deutschen Literatur aufgreift, wird es darum gehen, Vorstellungen von Adel und Rittertum, von Individualität und Religion, von inneren Werten und äußerlichen Normen zu analysieren. Dabei ist zu fragen, welchen Quellenwert ein literarisches Werk dieser Art insbesondere für den Historiker hat. Es wird sich also auch die Frage nach Fiktion und Wirklichkeit stellen.

Eine gründliche Lektüre des Werkes, zumindest in neuhochdeutscher Übertragung, ist Voraussetzung für die Anmeldung zur Teilnahme, die in der ersten Sitzung erfolgt.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Vielfalt und Einheit klösterlichen Lebens im Mittelalter

Ort: AB2/213/U      Zeit: Mi., 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Insbesondere im 12. und 13. Jahrhundert spaltete sich das klösterliche Leben auf in die vielfältigsten Formen, in neue Regeln und Satzungen, in neue Verbände und Orden. Für die Zeitgenossen war dies ein faszinierendes, wenn auch oftmals beunruhigend wirkendes Phänomen. Neue Zeiten, neue Gesellschaftsformen und neue Frömmigkeitsvorstellungen verlangten neue Ausgestaltungen des religiösen Lebens, so daß die herangewachsenen Formationen wie Zisterzienser, Regularkanoniker, dann auch die Bettelorden Antwortversuche auf fundamentale Bedürfnisse der Menschen jener Zeit waren. Das Seminar analysiert mittelalterliche Versuche, sinnvolle Ordnung in die Vielfalt zu bringen und Strukturen des Gemeinsamen wie des Unterschiedlichen zu entwerfen.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Mittelalterliche Geschichte**

PD Dr. Annette Kehnel

Hauptseminar: Luxus im Mittelalter. Fragen zum Lebensstandard mittelalterlicher ‚Familien‘

Ort: AB2/114/U      Zeit: Mi., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Das Hauptseminar baut auf die Vorlesung Familie – Haus – Verwandtschaft und möchte an ausgewählten Beispielen die wirtschaftlichen und materiellen Grundlagen mittelalterlicher Lebensstandards vom lebensbedrohlichen Mangel bis zum ausufernden Luxus erarbeiten.

Vorbesprechung und Verteilung der Themen am Do. 10. 2. 2005, 9.30-11.00. Uhr, August-Bebel-Str. 19, Zi. 310.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

## **Technikgeschichte**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar: *Ars sine scientia nihil est?* Der lange Weg „nützlicher“ Wissenschaft in die technische Praxis (13. Jahrhundert – Ende 19. Jahrhundert)

Ort: WIL/C 104

Zeit: Mi., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Moderne Gesellschaften werden zunehmend als Wissens- oder Wissenschaftsgesellschaften beschrieben. Dies ist das Ergebnis einer Entwicklung, in deren Verlauf sich die Dynamik der westlichen Gesellschaften seit dem europäischen Hochmittelalter zu einem Gutteil aus dem Faktor Wissen und dessen exponentiellem Wachstum gespeist hat. Ein zentraler Prozess dabei waren Bemühungen um die „Verwissenschaftlichung“ der Technik, die seit dem späten 19. Jahrhundert als eine der wichtigsten Quellen technischer Innovation und ökonomischer Prosperität, aber auch allgemeinen kulturellen Wandels gilt.

Die szientistische Auffassung, dass die Wissenschaften den einzig legitimen Weg zur Wahrheit weisen würden und damit vor allem auch Hauptquell technischer Entwicklung seien, zählt zu den Grundüberzeugungen der Moderne. So konnte auch der Mythos, das in Innovationen geronnene Wissen habe seinen Ursprung in der Wissenschaft, zu einem Glaubensartikel in der Kultur des Abendlandes werden. Dies wurde wiederum durch die parallel sich formierende breite öffentliche Überzeugung vom praktischen Wert der Wissenschaft permanent vitalisiert.

Einer tieferen historischen Analyse bleibt gleichwohl nicht verborgen, dass wissenschaftliches Wissen erst seit dem ausgehenden 19. Jh. über singuläre Ansätze hinaus substantiell an der Möblierung der Welt mit Artefakten mitzuwirken und zugleich ein Sicherheitsversprechen dafür abzugeben begann. Ebenfalls wissen wir heute, dass die Idealvorstellung der „exakten“ Wissenschaften, die „Welt in ein Rechenexempel zu verwandeln“ (G. Simmel), nicht aufgegangen ist. Im Hauptseminar soll all dies erörtert und der langwierige Weg nützlicher Wissenschaft in die technische Praxis einschließlich der jeweiligen Motivlagen und Akteursgruppen im Zeitraum vom Hochmittelalter bis zum ausgehenden 19. Jh. verfolgt werden. Dabei sind auch die Ambivalenzen dieser Entwicklung in den Blick zu nehmen. Ebenfalls sollen nicht-wissenschaftliche, aber für erfolgreiches technisches Handeln auch in Zeiten vermeintlich durchgängiger „Verwissenschaftlichung“ von Technik unabdingbare Könnens- und Wissens-elemente Beachtung finden.

### Einführende Literatur

Buchheim, Gisela / Sonnemann, Rolf (Hg.): *Geschichte der Technikwissenschaften*. Leipzig und Basel u. a. 1990; Daston, Lorraine: *Die Kultur der wissenschaftlichen Objektivität*. In: Oexle, Otto Gerhard (Hg.): *Naturwissenschaft, Geisteswissenschaft, Kulturwissenschaft: Einheit – Gegensatz – Komplementarität?* Göttingen 1998, S. 9–39; Ferguson, Eugene S.: *Das innere Auge: Von der Kunst des Ingenieurs*. Basel u. a. 1993; Hänseroth, Thomas: *Die Konstruktion „verwissenschaftlichter“ Praxis: Zum Aufstieg eines Paradigmas in den Technikwissenschaften des 19. Jahrhunderts*. In: Ders. (Hg.): *Studien zur Geschichte der TU Dresden (175 Jahre TU Dresden, Bd. 2)*. Köln u. a. 2003, S. 15–36; Serres, Michel (Hg.): *Elemente einer Geschichte der Wissenschaften*. Frankfurt a. M. 1998; Shapin, Steven: *Die wissenschaftliche Revolution*. Frankfurt a. M. 1998; Van Dülmen, Richard / Rauschenbach, Sina (Hg.): *Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft*. Köln u. a. 2004; Wengenroth, Ulrich: *Der aufhaltsame Weg von der klassischen zur reflexiven Moderne in der Technik*. In: Hänseroth, Thomas (Hg.): *Technik und Wissenschaft als produktive Kräfte in der Geschichte*. Dresden 1998, S. 129–140; Wengenroth, Ulrich: *Science, Technology, and Industry*. In: Cahan, David (Hg.): *From Natural Philosophy to the Sciences. Writing the History of Nineteenth-Century*. Chicago 2003, S. 221–253.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff/Dr. Thomas Lüttenberg

Hauptseminar: Kulturgeschichte der Kleidung in der Frühen Neuzeit

Ort: AB2/213/U      Zeit: Do., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Kleidung hat zu allen Zeiten eine wichtige Rolle bei der gesellschaftlichen Ausdifferenzierung gespielt, weil sie dem Individuum Gelegenheit zur Distinktion bietet. Das ist im 21. Jahrhundert allerdings selbstverständlicher als in der Vormoderne, wo es zahlreiche Begrenzungen des menschlichen Schmuckbedürfnisses gibt. Dabei spielen soziale Faktoren eine Rolle, etwa die Abbildung der frühneuzeitlichen Gesellschaftsordnung im gesetzlich verbrieften Recht auf das Tragen kostbarer Stoffe, aber auch religiöse: Was kann die Rolle von Äußerlichkeiten in einer christlichen Gesellschaft sein, wo doch das wesentliche Heil im Jenseits liegt? Schließlich ist an die politische Bedeutung der Kleidung zu denken, zum Beispiel im Rahmen fürstlicher Repräsentation. Unter Einbeziehung der wichtigsten Modetheorien und der *material culture studies* soll versucht werden, den Wandel von Gesellschaftsordnungen am Beispiel der frühneuzeitlichen Kleidung deutlich zu machen. Es ist vorgesehen, bei einem Besuch der Rüstkammer sächsische Beispiele einzubeziehen. Außerdem soll es konkrete Arbeit an schriftlichen und an Bildquellen aus den Beständen der SLUB Dresden geben.

Einführende Literatur:

Braudel, Fernand, Kleidung und Mode, in: ders., Sozialgeschichte des 15. - 18. Jahrhunderts, 3 Bde, München 1985-1986 (zuerst frz. 1979), hier Bd. 1 (Der Alltag), S. 332-357; Roche, Daniel, The Culture of Clothing. Dress and Fashion in the 'ancien régime', Cambridge 1994; Schnierer, Thomas, Modewandel und Gesellschaft: die Dynamik von „in“ und „out“, Opladen 1995; Simmel, Georg, Philosophie der Mode (1905), in: Gesamtausgabe Bd. 10, hg. v. Otthein Rammstedt, Frankfurt/M. 1995; Thiel, Erika, Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin 1997; Wolter, Gundula, Die Verpackung des männlichen Geschlechts. Eine illustrierte Kulturgeschichte der Hose, Marburg 1988.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

PD Dr. Martina Schattkowsky/ Prof. Dr. Winfried Müller

Hauptseminar: Sächsische Biografie II. Persönlichkeiten aus dem Sachsen des konfessionellen Zeitalters (ca. 1530 - 1648)

Ort: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), Zellescher Weg 17

Zeit: Einführungsveranstaltung: 08.04.2005, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr),

dann in Blockform (viermal freitags 09:20 - ca. 14:00 Uhr)

**Einschreibung erforderlich. Die Themen- und Literaturliste liegt ab März im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte aus.**

In Verbindung mit der „Sächsischen Biografie“, einem personengeschichtlichen Lexikonprojekt des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde, strebt das Hauptseminar die Verbindung von Reflexion und Praxisorientierung an. Theoretischen Überlegungen zur Rolle des Individuums im historischen Prozeß ist dabei die exemplarische Beschäftigung mit mehr

oder weniger bekannten Persönlichkeiten des konfessionellen Zeitalters zugeordnet, die sich in der Erarbeitung von Lexikonartikeln niederschlagen soll. Dabei soll die Fähigkeit zum Recherchieren personenbezogener Daten ebenso vertieft werden wie jene zur Abfassung eines veröffentlichungsreifen wissenschaftlichen Manuskripts. – Eine Themenliste liegt ab März im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte aus. Dort werden Anmeldungen entgegengenommen. Voranmeldung ist zwingend erforderlich, da die Teilnehmerzahl auf maximal 20 Studierende beschränkt ist. Das Hauptseminar ist anrechenbar für das Fach Sächsische Landesgeschichte und für Neuere und Neueste Geschichte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Winfried Müller

Hauptseminar: Konfession – Migration – Toleranz. Konfessionell bedingte Wanderungsbewegungen und Praktiken der religiösen Toleranz in Sachsen und in der Oberlausitz im 17. und 18. Jahrhundert

Ort: AB2/114/U      Zeit: Do., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Idee der religiösen Toleranz, heute als universales Grund- und Menschenrecht gedacht, setzte sich in den deutschen Territorien vor dem Hintergrund von Glaubensspaltung, Konfessionalisierung und Religionskriegen in einem zähen Prozeß durch, der im 16. Jahrhundert begann, im späten 17. und 18. Jahrhundert zu einem Leitthema der Aufklärung wurde und seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zunehmend in die gesetzgeberische Praxis Eingang fand. Zugleich aber wurde der Prozeß der Einübung des Nebeneinanders verschiedener Glaubensüberzeugungen immer wieder durchkreuzt von politischen Akten der Intoleranz, die zu konfessionell bedingten Zwangsmigrationen führten; für den mitteldeutschen Raum sei hier vor allem die Ausweisung der Protestanten aus dem habsburgisch-katholischen Böhmen nach Sachsen und in die Oberlausitz genannt. Neben diesen Migrationsbewegungen sollen Beispiele für die schwierige Koexistenz verschiedener Glaubensrichtungen wie das Bautzener Simultaneum (gemeinsame Nutzung einer Kirche durch Katholiken und Protestanten), die katholische Kolonie in der Residenzstadt Dresden oder die calvinistischen und jüdischen Kaufleute in der lutherischen Messestadt Leipzig vorgestellt werden. – Eine Themen- und Literaturliste liegt ab März im Lehrstuhlsekretariat aus. Anmeldungen sind per e-mail, während der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit und in der ersten Seminarsitzung möglich. Das Hauptseminar ist anrechenbar für das Fach Sächsische Landesgeschichte und für Neuere und Neueste Geschichte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Hauptseminar: Kriminalität in der Frühen Neuzeit – das Beispiel Dresden

Ort: AB2/213/U      Zeit: Do., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Kriminalität prägt unser Leben und unsere Wahrnehmung sozialer Wirklichkeit. Der sonntagabendliche „Tatort“ und der Urlaubskrimi, die zahlreichen Sensationsberichte der Boulevardpresse, die periodisch erstellten Kriminalitätsstatistiken –man kann dem Phänomen ‚Kriminalität‘ kaum ausweichen. Ist der Kriminalroman gut, dann liefert er neben einem spannenden

Plot treffende Gesellschaftsanalysen; Zeitungsmeldungen erregen vornehmlich dann breites Aufsehen, wenn die dort beschriebenen Fälle und Schicksale nicht nur außergewöhnlich sind, sondern wenn sie auch etwas über die Normalität des Zusammenlebens aussagen; und Kriminalstatistiken werden ohnehin als Krankenberichte über den besorgniserregenden Zustand moderner Gemeinwesen gelesen. Gegenwartsinteressen beeinflussen maßgeblich die Fragen, die wir an die Vergangenheit richten. So ist es kein Wunder, daß sich die historische Forschung zunehmend dem Faszinosum 'Kriminalität' zugewandt hat, um ein besseres und breiteres Verständnis der Vergangenheit zu erlangen. Im Hauptseminar soll eine Einführung in das Forschungsfeld gegeben werden. Darüber soll anhand exemplarischer Quellen erkundet werden, was die historische Kriminalitätsforschung zur Dresdner Stadtgeschichte beitragen kann.

#### Einführende Literatur:

Gerd Schwerhoff: Aktenkundig und gerichtsnotorisch. Einführung in die historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen Bd. 3), Tübingen 1999; ders.: Gerichtsakten und andere Quellen zur Kriminalitätsgeschichte, in: Michael Maurer (Hg.): Aufriss der Historischen Wissenschaften, Bd. 4: Quellen, Stuttgart 2002, S. 267-301; Karl Härter: Von der „Entstehung des öffentlichen Strafrechts“ zur „Fabrikation des Verbrechens“. Neuere Forschungen zur Entwicklung von Kriminalität und Strafjustiz im frühneuzeitlichen Europa, in: Rechtsgeschichte 1 (2002), S. 159-196; Rebekka Habermas: Von Anselm von Feuerbach zu Jack the Ripper: Recht und Kriminalität im 19. Jahrhundert. Ein Literaturbericht, in: Rechtsgeschichte 3 (2003), S.128-163; zu Dresden einführend H. P. Lühr (Hg.): Streifzüge durch die Dresdner Justiz (Dresdner Hefte Nr. 60, 1999).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

#### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte**

NN

Hauptseminar: Bürgertum im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich  
Ort und Zeit siehe Aushang!

Das 19. Jahrhundert wird gern als das bürgerliche bezeichnet. Was war das Besondere am Bürgertum, worin bestand seine Größe bzw. sein häufig zitiertes Versagen? Bis heute ist die bürgerliche Gesellschaft Ziel heftiger Kritik, aber auch ein anzustrebendes, noch nicht verwirklichtes Modell vernünftigen Zusammenlebens. Wie kommt es zu dieser Mehrdeutigkeit? Stimmt es, dass die deutsche Gesellschaft des 19. Jahrhunderts durch ein besonderes Defizit an Bürgerlichkeit gekennzeichnet war, das noch die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts prägte? Dieses Hauptseminar behandelt verschiedene Aspekte von Kultur, Ökonomie und Politik; es geht den Mentalitäten und Verhaltensweisen, der inneren Zusammensetzung und dem Verhalten zu anderen Klassen und Schichten, der Bildung und den Institutionen des Bürgertums vom 18. bis zum 20. Jahrhundert nach. Deutlich wird die europäische Entwicklung in ihrem Zusammenhang und ihrer Vielfalt, im Mittelpunkt der Vergleiche steht das deutsche Bürgertum.

#### Einführende Literatur:

Kocka, Jürgen (Hg.): Bürgertum im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich. 3 Bde. München 1988; Gall, Lothar (Hg.): Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert. München 1990; Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Zweiter Band: 1815-1845/49 sowie Dritter Band: 1849-1914. München 1989 bzw. 1995; Heinz-Gerhard Haupt/Geoffrey Crossick: Die Kleinbürger. Eine europäische Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts. München

1998; Manfred Hettling/Stefan-Ludwig Hoffmann: Der bürgerliche Wertehimmel. Innenansichten des 19. Jahrhunderts. Göttingen 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang

**Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Hitlers rassenpolitisches Programm

Ort: AB2/214/U      Zeit: Die., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Zunächst soll aus den Quellen herausgearbeitet werden, ob und in welchem Ausmaß Hitler über ein rassenpolitisches Programm verfügte. Im weiteren Verlauf des Hauptseminars steht sodann die Betrachtung der menschenverachtenden rassenpolitischen Praxis der Hitlerschen Rassenpolitik.

Einführende Literatur:

Pommerin, Reiner, Sterilisierung der Rheinlandbastarde. Das Schicksal einer farbigen deutschen Minderheit 1918-1937, Düsseldorf 19979.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge Geschichte/Magisterstudiengang NNG

**Einschreibung unbedingt erforderlich! Ab 14.03.05 im Sekretariat, Zimmer 302, bei Frau Spretz möglich.**

**Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Hitlers außenpolitisches Programm

Ort: AB2/214/U      Zeit: Do., 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Das Hauptseminar widmet sich der außenpolitischen Konzeption, den Instrumenten sowie der Praxis der NS-Außenpolitik.

Einführende Literatur:

Hillgruber, Andreas, England in Hitlers außenpolitischer Konzeption; ders., Deutsche Großmacht und Weltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert. Düsseldorf 1979, S. 180-197.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang und IB

**Einschreibung unbedingt erforderlich! Ab 14.03.05 im Sekretariat, Zimmer 302, bei Frau Spretz möglich.**

**Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Die Orientalische Frage und die europäische Politik 1814 - 1914

Ort: AB2      Zeit: Do., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

In diesem Hauptseminar geht es um die Zurückdrängung des Osmanischen Reiches in Europa und die Internationalisierung seines unaufhaltsamen Zerfalls im Zusammenhang mit dem Befreiungskampf der Balkanvölker und seiner Verstrickung in die Rivalitäten der europäischen Großmächte. Diese Verstrickung lief seit dem Wiener Kongreß dem Geist der „Heiligen Allianz“ zuwider und brachte vor allem Rußland wiederholt in Konfrontation mit den Westmächten. Die Türkenkriege der Russen und die Türkenkämpfe der Balkanvölker machten den Südosten Europas zu einer gefährlichen Krisenregion, in der die Konflikte im Krimkrieg, in den Aufständen der 70er Jahre und seit der Bosnien-Krise 1908 eskalierten. Da die nationale Emanzipation nur mit Hilfe der europäischen Mächte möglich war und der innerbalkanische Nationalitätenkampf weitere Konflikte aufriß, wurde der Balkan schließlich zum „Pulverfaß Europas“. Diese Entwicklung wird vom griechischen Befreiungskampf bis zur Verdrängung der Türkei aus Europa und zum großserbischen Anschlag auf die Integrität der Habsburger Monarchie zu verfolgen sein. Berücksichtigt werden sollen auch die vergeblichen Versuche, den Niedergang des Osmanischen Reiches durch Reformen aufzuhalten.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Südosteuropa im deutschen „Großraum“ 1929 - 1941

Ort: AB2/213/U      Zeit: Die., 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Mit der Weltwirtschaftskrise war ein geschützter mittel- und südosteuropäischer Wirtschaftsraum unter deutscher Führung erstmals seit dem Weltkrieg wieder ins Blickfeld der Berliner Politik geraten. Nach dem Machtwechsel 1933 wurde dieses Ziel konsequent weiter verfolgt und der deutsche Einfluß zu einer Hegemonialposition ausgebaut und vor allem auf enge wirtschaftliche Zusammenarbeit gestützt. Die südosteuropäischen Agrarstaaten profitierten zwar von diesem „ungleichen Austausch“, da Deutschland einen krisensicheren Absatzmarkt bot, den neuen Machthabern in Berlin ging es langfristig aber um die strategische Beherrschung des Südostraumes und seine Einbeziehung in eine von Deutschland dominierte „Großraumwirtschaft“. Die Entwicklungsstufen dieser Einbeziehung Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens sollen in dieser Veranstaltung bis zum Balkanfeldzug vom Frühjahr 1941 verfolgt werden, als die „friedliche Durchdringung“ gescheitert war und die Südostflanke für den bevorstehenden Angriff auf die Sowjetunion gesichert werden mußte.

#### Einführende Literatur:

William S. Grenzebach: Germany's Informal Empire in East-Central Europe. German Economic Policy Toward Yugoslavia and Rumania, 1933 - 1939, Stuttgart 1988.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

PD Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar: Adel nach 1945

Ort: AB2/213/U      Zeit: Do., 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Prinzenhochzeit und heile ländliche Welt nach Gutsherrenart übermitteln seichte Reportagen der Glitzermedien als Zustand des heute noch lebenden Adels. Diesem Bild, das die Patina einer

versunkenen Hochkultur bemüht, halten Historiker entgegen, die Junker hätten als heimliche Strippenzieher Deutschland in zwei Weltkriege manövriert. Das Hauptseminar geht der Frage nach, wie die exotische Welt des Adels im 20. Jahrhundert beschaffen war und unter welchen Bedingungen sie nach 1945 in der Bundesrepublik und der DDR weiterhin existieren konnte. Dabei sollen nicht nur die zentralen Ereignisse, wie die Bodenreform der DDR oder die Rückkehr Adelliger in die Neuen Bundesländer in den Blick genommen werden, sondern es wird analysiert, wie Adelige die Erinnerung an Vergangenheit für ihr Selbstverständnis nutzen. Wieso definieren sich beispielsweise Adelige, die nicht in Sachsen aufgewachsen sind, als Sachsen? An diesem und an anderen Punkten kontrastiert das belebte Gedächtnis adeliger Individuen mit dem Zugriff der Historiker und dem Bild des Adels in der Öffentlichkeit.

#### Einführende Literatur:

Marburg, Silke/Matzerath, Josef (Hg.): Vom Stand zur Erinnerungsgruppe. Zur Adelsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, In: Der Schritt in die Moderne, - Sächsischer Adel zwischen 1763 und 1918, Köln Weimar Wien 2001, S. 5-15; Reif, Heinz: Adel im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte; 55) München 1999; Reif, Heinz: Adel und Bürgertum in Deutschland, Bd. 2, Entwicklungslinien und Wendepunkte im 20. Jahrhundert, Berlin 2001; Conze, Eckart: Von deutschem Adel. Die Grafen Bernstorff im 20. Jahrhundert, München 2000; de Saint Martin, Monique: Der Adel. Soziologie eines Standes, Konstanz 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Neuer und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

Hauptseminar: Europa im Geschichtsunterricht

Ort: WEB/136/U      Zeit: Do., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr )

Die europäische Einigung, bisher vornehmlich ein ökonomischer und politischer Prozeß, bedarf dringend auch einer kulturellen Dimension, wenn sie gelingen soll. Hier aber gibt es große Defizite, zu deren Beseitigung auf die Geschichtsdidaktik als Wissenschaftsdisziplin beitragen kann. Es geht im Seminar um die „Europäisierung des historischen Lernens“: um die Entwicklung eines europäischen Geschichtsbewusstseins – nicht in affirmativer, sondern in kritischer Absicht. Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Konstruktionen von Europa; Europäische Geschichtsschreibung; Europäische Geschichtskulturen; Europa im Geschichtsunterricht.

#### Einführende Literatur:

Calließ, Jörg (Hrsg.): Was ist der Europäer Geschichte. Loccum 1991. Fürnrohn, Walter (Hrsg.): Wesenszüge Europas. Historische Genese und weltweite Ausstrahlung unter geschichtsdidaktischem Aspekt. Flensburg 1989. Pingel, Falk (Hrsg.): Macht Europa Schule? Die Darstellung Europas in Schulbüchern der Europäischen Gemeinschaft. Braunschweig 1995. Stourzh, Gerald (Hrsg.): Annäherungen an eine europäische Geschichtsschreibung. Wien 2002.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Didaktik der Geschichte**

PD Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für die Beförderung historischen Denkens im Geschichtsunterricht

Ort: AB3/310                      Zeit: Mi., 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Ziel des Seminars ist es, an ausgewählten historischen Gegenständen bzw. Ereignissen die Möglichkeit der Umsetzung der Ziele der sächsischen Lehrpläne (Gymnasium, Mittelschule) für das Fach Geschichte (2004) Theorie geleitet zu prüfen. Im Zentrum stehen die historischen Basis- und übergreifenden Kompetenzen, welche einen reflektierten und (selbst-) reflexiven Umgang mit Geschichte bei den Schüler/innen befördern helfen.

Die **Einschreibung** ist vom **29.03. bis 01.04.2005** bei Frau Müller, Raum AB3/329, möglich.

#### Einführende Literatur:

Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Methoden historischen Lernens. Wochenschau Verlag 2000; Handbuch Geschichtsdidaktik (Hg. von Klaus Bergmann u. a.). 5. überarb. Auflage. Seelze-Velber 1997; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, Jahreshefte 2002, 2003, 2004; Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Lernkompetenz: Geschichte, Geographie, Politik, Religion. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Waltraud Schreiber (Hrsg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. Bde. 1 und 2. Neuried: Ars una 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

### **Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Hauptseminar: Der Untergang des Dritten Reiches

Ort: AB3/310                      Zeit: Die., 3.DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Erosion der NS-Herrschaft und die Errichtung der alliierten Besetzung des Reichsterritoriums waren ein langer und vielschichtiger Prozess, der in dem Seminar in seinen vielfältigen Aspekten anhand ausgewählter Quellenmaterialien zu analysieren ist. Dabei sollen die relevanten Ebenen und Gesichtspunkte möglichst umfassend erörtert werden: die Verfassung des Herrschaftsapparates und die Lage der deutschen Bevölkerung etwa ebenso wie Politik und Propaganda der Alliierten und ihr tatsächliches Verhalten bei der Eroberung des Deutschen Reiches. Ziel ist eine plastische Konturierung des epochalen Umbruchs zwischen Sommer 1944 und Sommer 1945.

#### Einführende Literatur:

Norman M. Naimark, Die Russen in Deutschland, Berlin 1997; Klaus-Dietmar Henke, Die amerikanische Besetzung Deutschlands, München 1995; Jörg Hillmann, John Zimmermann (Hrsg.), Kriegsende 1945 in Deutschland, München 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte.**

PD Dr. Christoph Boyer

Hauptseminar: „Imperien“

Ort: AB3/310, Zeit: Vorbereitungssitzung: 11. April 2005, 13.00

Blockseminar: 14.–15. Juli 2005 / Teilnehmerzahl: 20

Imperien sind zentral regierte, nicht notwendig, aber in der Regel monarchisch verfaßte Vielvölkerstaaten, die in ihrer Umwelt eine auf Waffengewalt gegründete Hegemonialstellung einnehmen; oft vertreten die Regenten einen ideologisch untermauerten Anspruch auf „Weltherrschaft“. Imperien verstehen sich bzw. erscheinen oft als Hüter von Frieden und Fortschritt; von den unterworfenen Völkern werden sie jedoch in der Regel als Instrumente der politischen Unterdrückung und ökonomischen Ausbeutung verstanden. Mit Ausnahme von China zerfielen alle Imperien oder wurden zerschlagen.

Das Seminar will vergleichend, anhand von exemplarischen Fallstudien – von den antiken Großreichen über die europäischen Kolonialreiche, das Osmanische Reich und die Donaumonarchie bis zur Sowjetunion – den politischen, ökonomischen und kulturellen Determinanten nachgehen, die Entstehung, Aufstieg, Blüte und Fall der Imperien bewirkten.

Einführende Literatur:

Alexander Demandt, Das Ende der Weltreiche. Von den Persern bis zur Sowjetunion, München 1997.

Weitere Literaturangaben in der Vorbereitungssitzung.

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

PD Dr. Peter E. Fäßler

Hauptseminar: Krisen – Bedrohung und Herausforderung

Ort: AB2/214 Mo., 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Krisen zeigen ein ambivalentes Antlitz: Als existenzielle Bedrohung können sie die Tatkraft der Betroffenen lähmen, als riesige Herausforderung vermögen sie deren schöpferischen Handlungswillen zu stärken. Zu allen Zeiten sahen sich Menschen solchen Krisen gegenüber und reagierten sehr unterschiedlich. Anhand einzelner Fallstudien aus dem 19. und 20. Jahrhundert soll ein Spektrum möglicher Bedrohungslagen, ihrer Wahrnehmung und der Reaktionen erarbeitet werden.

Einführende Literatur:

Hobsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. München, Wien 1995; James, Harold: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. München 2004

Lehramt, Magister

**Totalitarismusforschung/Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Clemens Vollnhals, M.A.

Hauptseminar: Deutschland unter alliierter Besatzung

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Zeit: Dienstag, 4. DS (13.00 – 14.30 Uhr)

Mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches übernahmen die alliierten Siegermächte die volle Gewalt, deren deutschlandpolitische Konzeptionen jedoch von Anfang an divergierten. Entsprechend unterschiedlich gestaltete sich auch die Entwicklung in den vier Besatzungszonen. Im Mittelpunkt des Seminars steht die vergleichende Analyse der jeweiligen Besatzungspolitik auf relevanten Politikfeldern und ihre Verknüpfung mit den interalliierten Konflikten hinsichtlich einer gemeinsamen Deutschlandpolitik. Dabei zeigte sich noch vor dem offenen Ausbruch des Kalten Krieges, dass der zielstrebige Aufbau einer neuen Diktatur in Ostdeutschland mit der intendierten Einheit Deutschlands nicht zu vereinbaren war.

#### Einführende Literatur:

Wolfgang Benz, Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland, München 1994; Klaus-Dietmar Henke, Die amerikanische Besetzung Deutschlands, München 1996; Christoph Kleßmann, Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Göttingen 1991; Gunther Mai, Der Alliierte Kontrollrat in Deutschland 1945-1948. Alliierte Einheit – deutsche Teilung?, München 1995; Norman M. Naimark, Die Russen in Deutschland. Die sowjetische Besatzungszone 1945-1949, Berlin 1997; Dietrich Staritz, Die Gründung der DDR. Von der sowjetischen Besatzungszone zum sozialistischen Staat, München 1995.

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802; max. 25 Teilnehmer.

#### **Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte**

PD Dr. Werner Benecke

Hauptseminar: Osteuropa in Krieg und Bürgerkrieg 1914 - 1922

Ort: AB2/02/H      Zeit: Mi., 2. oder 3. DS (9:20 – 12:40 Uhr)

Als am 1. August 1914 Deutschland dem Russischen Reich den Krieg erklärte, geriet eine territoriale Ordnung ins Wanken, die im östlichen Europa nahezu einhundert Jahre Bestand gehabt hatte. Dass Deutschland, Österreich und Russland, die ‚drei schwarzen Adler‘, nun miteinander in einen militärischen Konflikt geraten waren, bedeutete für die Nationalbewegungen der Territorien Ost- und Ostmitteleuropas einen gewaltigen Impuls. Die Mittelmächte versuchten, diese Dynamik in den Rahmen ihrer Interessen einzupassen, gab doch der Kriegsverlauf zunächst ihnen allein die Handhabe hierzu. Die Begründung eines Königreiches Polen, die Unabhängigkeitserklärung der Ukraine, die Durchsetzung deutscher Territorialinteressen im Baltikum hinterließen weitaus tiefere Spuren als es der rasche Zusammenbruch dieser Konstruktion im November 1918 erwarten lässt. Das Ende des Ersten Weltkrieges bedeutete indes für den Osten Europas keineswegs den Frieden, sondern den Beginn eines Bürgerkrieges, der erst 1921/22 mit der Konstituierung neuer – vermeintlicher – Nationalstaaten endete. Auch für Russland bedeutete der Erste Weltkrieg einen tiefgreifenden Strukturwandel, der erst sei den jüngsten Jahren in einer Art historiographischer Renaissance von den Historikern Russlands intensiv diskutiert wird.

Da die gegenwärtige osteuropäische Staatenwelt sich vielfach auf die mit dieser Zeit verbundenen nationalen Mythen beruft, soll das Seminar auch den Blick auf Deutung und Wirkungsmächtigkeit der Ereignisse der Jahre zwischen 1914 und 1922 im heutigen Osteuropa richten. Gute Lesekenntnisse des Englischen sind unabdingbar, Lesekenntnisse des Russischen extrem nützlich. Im Anschluss an das Seminar soll - bei Interesse seitens der Studierenden – eine Exkursion nach Polen stattfinden.

Einführende Literatur:

Brüggemann, K.: Die Gründung der Republik Estland und das Ende des „Einen und unteilbaren Russland“: die Petrograder Front des Russischen Bürgerkriegs 1918-1920, Wiesbaden 2002; Gatrell, P.: A whole Empire walking: Refugees in Russia during World War I, Bloomington 1999; Geyer, D.: Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven, Göttingen 1985; Golczewski, F. (Hg.): Geschichte der Ukraine, Göttingen 1993. (In Dresden nicht vorhandene Literatur wird zum Seminar bereitgestellt.)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang

## 6. Forschungskolloquien

### **Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Gert Melville

Forschungs- und Examenskolloquium zur Institutionalität religiöser Orden im Mittelalter

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens (insbesondere der Dominikaner, Franziskaner und Augustiner-Eremiten) befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Die Teilnahme setzt mindestens ein Hauptseminar zur mittelalterlichen Geschichte voraus und wird Hauptfachstudenten der mittelalterlichen Geschichte sehr empfohlen. Auf Wunsch kann auch eine Belegarbeit geschrieben werden. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Blockveranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

### **Zeitgeschichte**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Oberseminar für Examenskandidaten

Zeitgeschichtsforschung

Ort: Falkenbrunnen , 3. Stock    Zeit: Di: 17:50 – 19:20

Anhand der intensiven Erörterung von Examens-, Magister- und Promotionsprojekten werden die Charakteristika zeitgeschichtlicher Forschung diskutiert. **Die Teilnehmer werden durch persönliche und schriftliche Einladung zur Teilnahme gebeten.**

### **Technikgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Technikgeschichte (auf Einladung)

Ort: WIL/C129    Zeit: 6. u. 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenskandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressis verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

**Die Teilnahme erfolgt auf persönliche Einladung.**

### **Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Forschungskolloquium

Ort: Büro Prof. Pommerin    Zeit: Die., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Forschungsseminar wird über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Diskussionen gesprochen. Außerdem erhalten die an einer Zulassungs- oder Magisterarbeit bzw. an einer

Promotion oder Habilitation Schreibenden Gelegenheit, den neuesten Stand ihrer Forschungen vorzutragen und mit den Teilnehmern des Forschungsseminars zu besprechen. Die Einladung erfolgt schriftlich und persönlich.

**Sächsische Landesgeschichte/Geschichte der Frühen Neuzeit**

Prof. Dr. Winfried Müller/Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Forschungskolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte und der Geschichte der frühen Neuzeit

Ort: AB3/310

Zeit: Do., 7. DS (18:30 - 20:00 Uhr), Beginn: nach Vereinbarung

Im Kolloquium werden in der Entstehung begriffene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten vorgestellt und diskutiert. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die Landesgeschichte und die Geschichte der Frühen Neuzeit sowie für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per e-mail versendet.

Alle Interessierten sind – ohne vorherige formelle Anmeldung – herzlich zur Teilnahme und zum Mitdiskutieren eingeladen.

**Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

Forschungskolloquium

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Teilnehmer des Kolloquiums beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Neuere und Neuesten Geschichte und der Geschichtsdidaktik. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Vorstellung neuerer Forschungsergebnisse, Besprechung neuerer wissenschaftlicher Literatur und Diskussion der laufenden Forschungsvorhaben (Staatsexamens- und Magisterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte).

## Verzeichnis der Lehrenden (Die Zahlen kennzeichnen die Seiten)

|                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| Arnold                | 35              |
| Baer                  | 56              |
| Barret                | 37, 38          |
| Belzyt                | 30              |
| Benecke               | 75              |
| Bergk                 | 48              |
| Besier                | 32              |
| Boyer                 | 74              |
| Breitenstein          | 38              |
| Butz                  | 36, 37, 50      |
| Dopfer                | 44              |
| Fäßler                | 31, 44, 74      |
| Flügel                | 41              |
| Haase                 | 43              |
| Hamelrath             | 61              |
| Hänseroth             | 25, 53, 66, 77  |
| Henke                 | 44, 61, 73, 77  |
| Herklotz              | 49              |
| Jehne                 | 25, 33, 64,     |
| Kehnel                | 26, 65          |
| Keller                | 48              |
| Koch                  | 60              |
| Lässig                | 29              |
| Lehmann-Waffenschmidt | 44,             |
| Lüttenberg            | 67              |
| Matzerath             | 28, 39, 56, 71  |
| Mayer                 | 37              |
| Mebus                 | 73              |
| Melville              | 36, 65, 77      |
| Müller, S.            | 39              |
| Müller, W.            | 27, 67, 68, 78  |
| Nebelin               | 41, 42, 54, 55  |
| Pfeilschifter         | 33, 34, 39, 47, |
| Pörtner               | 51              |
| Pommerin              | 31, 70, 77      |
| Pulla                 | 46, 62          |
| Rau                   | 54              |
| Rosseau               | 34, 39, 58,     |
| Schattkowsky          | 67              |
| Schlarp               | 29, 45, 70, 71  |
| Schmeitzner           | 61, 62          |
| Schumacher            | 59              |
| Schürer               | 52              |
| Schwerhoff            | 28, 67, 68, 78  |
| Stöhr                 | 35, 42, 43, 59  |
| Thieme                | 57              |
| Tiersch               | 34              |
| Voit                  | 30, 60, 72, 78  |
| Vollnhals             | 74              |
| Zimmermann            | 45              |